

Dokumentation



Tätigkeitsbericht 2015

*Kärntner Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern
Döllach 14, 9843 Großkirchheim

Redaktion: Elfriede Oberdorfer
Grafische Gestaltung: Yours, Maria; Maria Altstätter; Lienz|Wien
Druck: Oberdruck GmbH, Stribach

Titelbild: Gämse (*Rupicapra rupicapra*)
Unter den Großtieren der Tauernregion ist die tagaktive Gämse am häufigsten zu beobachten. Sie ist bestens an das Leben im Hochgebirge angepasst und kann bis zu 45 kg erreichen. Beide Geschlechter tragen Hörner, die bekannten „Gamskrucken“, die beim Bock enger gekrümmt sind als bei der Geiß. Die Rückenfärbung ist im Winter schwarzbraun, im Sommer braungrau bis rostfarben. Die „Alpengams“ bewohnt in den Hohen Tauern mit Vorliebe von Grasheiden durchsetztes, felsiges Gelände oberhalb der Waldgrenze. Im Sommer steigen die Gämsen in der alpinen Stufe bis zur Schneegrenze empor, während sie sich im Winter und bei extremen Wetterbedingungen zum Teil auch in die obersten Waldbereiche zurückziehen.

Gämsen leben häufig in Rudeln, die jahreszeitlich, aber auch örtlich sehr verschieden groß sein können. Eine häufig soziale Einheit ist die Geiß mit ihrem Kitz und einem Jahrling. Es können sich aber auch mehrere Mutterfamilien zu großen Rudeln zusammenschließen, die von einer alten Geiß geführt werden. Auch Jungböcke schließen sich zu kleinen Rudeln zusammen, während die alten Böcke ausgesprochene Einzelgänger sind und nur zur Brunftzeit zum Rudel stoßen. Die Lebensweise im Rudel bringt für die Tiere eine größere Sicherheit. © NPHT – M. Lackner

Rückseite: Schobergruppe

Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden.

Stand: Februar 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4–5
Nationalparks Austria	6–7
Profil	8
Management	9
Das Nationalparkjahr 2015	10–19
Organisation	20–21
Budget	22
Besucherlenkung	23
Naturraummanagement	24–28
Erhaltung der Kulturlandschaft	29
Wissenschaft und Forschung	30–37
Bildung	38–43
Kommunikation	44–45
Nationalparkzentrum Mallnitz	46–47
Nationalparkrat	48–49
Tourismus	50
Partner und Freunde	51
Ausblick 2016	52–53
Team/Kontakt	54

LAND  KÄRNTEN

Liebe Freunde des Nationalparks Hohe Tauern!



Es ist mir eine besondere Freude, auf das erfolgreiche, vergangene Jahr zurückzublicken und ein positives Resümee ziehen zu können. Auch 2015 konnte der Nationalpark Hohe Tauern seinem Ruf als das Kärntner Naturjuwel bestens gerecht werden und von der bewährten Junior Ranger Ausbildung bis hin zu einem breiten Angebot viel Interessantes bieten.

Bereits seit dem Jahr 2010 gibt es österreichweit eine einheitliche Ausbildung zum „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger“, welche die Qualität der Nationalpark-Pädagogik auf höchstem Niveau sichert. Im Nationalpark Hohe Tauern sind wir besonders stolz, dass im Rahmen der Junior Ranger Ausbildung, die sich bestens etabliert hat, Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren die Möglichkeit erhielten in den verantwortungsvollen, interessanten und abwechslungsreichen Beruf des Nationalpark Rangers hineinzuschnuppern. Erklärtes Ziel dabei ist es, sich aktiv um den Nachwuchs zu kümmern und ihm auf diesem Weg die einzigartige Welt des Nationalparks Hohe Tauern näherzubringen und das Interesse für die alpine Umwelt zu wecken.

Als Nationalparkreferent hat es für mich eine wesentliche Bedeutung, dass die Partnerschaften mit den Volksschulen der Nationalparkgemeinden auf fruchtbaren Boden getroffen sind. Mit der Volksschule St. Margarethen im Lavanttal ist erstmals eine Schule außerhalb des Nationalparkgebietes dazugekommen. Jede Nationalparkvolksschule hat ihren persönlichen Ranger, der die Kinder über die ganze Volksschulzeit hinweg begleitet, wobei jedes Jahr im Zeichen eines speziellen Themas steht. So wird der Grundgedanke des Nationalparks Hohe Tauern für die Faszination der heimischen Bergwelt im Bewusstsein der Kinder verankert.

Im vergangenen Jahr wurden wesentliche Weichenstellungen für die Zukunft des Nationalparks Hohe Tauern gestellt und ein

umfangreiches Infrastrukturprogramm für die Bereiche Tourismus, Naturerlebnis, Bildung und Verwaltung einstimmig beschlossen. Das zweistufige Maßnahmenprogramm des Kärntner Nationalparkfonds für die Projekte „Neubau Parkdirektion Großkirchheim“, „Ausstellungen und Seminare Nationalparkzentrum Mallnitz“ sowie „Steinbockausstellung Heiligenblut“ umfasst ein Investitionsvolumen in Höhe von 2,5 Millionen Euro. Durch Synergieeffekte und Effizienzsteigerung können so jährlich rund 200.000,- Euro eingespart werden. Möglich wird die Realisierung der Projekte durch optimale Ausnutzung der Finanzierungsmöglichkeiten, die sich aus dem laufenden EU-Förderprogramm „Ländliche Entwicklung 2014 – 2020“ ergeben.

Ich darf an dieser Stelle besonders allen GrundeigentümerInnen, aber auch allen Partnern, Freunden und MitarbeiterInnen im Nationalpark Hohe Tauern zu ihrer Arbeit und ihrem Einsatz gratulieren. Sie können mit Fug und Recht behaupten massiv an der Entwicklung und der positiven Weiterentwicklung dieses Naturjuwels beteiligt zu sein.

Allen LeserInnen wünsche ich nun viel Spaß beim Schmökern und viele weitere einzigartige Naturerlebnisse beim nächsten Besuch im Nationalpark Hohe Tauern.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrat Mag. Christian Ragger
Nationalparkreferent des Landes Kärnten



2015: Ein starkes Jahr für Nationalparks Austria



Österreich verfügt mit seinen sechs Nationalparks über einen unschätzbaren Wert an Naturschätzen. Die Leitprojekte des österreichischen Naturschutzes gehören zu unserer nationalen Identität und repräsentieren unser nationales Naturerbe. Sie sind Zentren für Umweltbildung, attraktiver Arbeitgeber für „green jobs“ und machen Natur für die Besucherinnen und Besucher erlebbar.

Um die Aufgaben der Nationalparks einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde heuer ein Projekt für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der kommenden Jahre entwickelt. Damit wurde der Grundstein für eine österreichweit akkordierte Forschung, Bildung und Besucherbetreuung in den Nationalparks gelegt.

Den Höhepunkt dieses Arbeitsjahres bildete der 13. Nationalpark-Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitertag in Heiligenblut – sinngemäß an jenem Ort, an dem die Erfolgsgeschichte der österreichischen Nationalparks ihren Ursprung nahm.

Seit nunmehr bald 30 Jahren stellen die österreichischen Nationalparks, die alle Großlandschaften Österreichs repräsentieren, den Erhalt der Biodiversität und der Ursprünglichkeit dieser Gebiete sicher.

Mit Genehmigung des Österreichischen Programms zur Entwicklung des Ländlichen Raumes 2014 – 2020 wurde die finanzielle Grundlage für eine innovative Weiterentwicklung und den Erhalt der Artenvielfalt sichergestellt.

Ein Meilenstein im Umweltschutz ist auch das in Paris beschlossene UN-Klimaschutzabkommen. Dieses leistet einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels.

Auch 2016 wird für die Nationalparks ein arbeitsintensives Jahr. Zu den geplanten Höhepunkten zählen unter anderem die Vorstellung

der neuen Nationalparkstrategie 2020+ sowie die Intensivierung der bundesweiten Initiative „Nationalparks Austria“.

Ich darf mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der österreichischen Nationalparks für ihr Engagement zur Erhaltung unseres Naturerbes bedanken und wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2016.

Herzlichst Ihr

DI Andrä Rupprechter
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

Die sechs österreichischen Nationalparks



Die sechs österreichischen Nationalparks.
Gesamtfläche: 2.380 km² (3 % der gesamten Staatsfläche)

Dachmarke und Netzwerk

Österreich weist eine enorme Vielfalt an Ökosystemen, Natur- und Kulturlandschaften auf, welche durch eine breite Palette von Schutz- und Förderungsmaßnahmen sowie eine nachhaltige Nutzung erhalten werden. Die Nationalparks Austria repräsentieren davon das vergletscherte Hochgebirge, alpine Kulturlandschaften, verschiedene Nadel- und Laubwaldökosysteme, Flussauen sowie die pannonische Steppe und haben daher als repräsentative, großflächige Schutzgebiete eine entscheidende Bedeutung für die Bewahrung des nationalen Naturerbes.

Alle gemeinsamen Aktivitäten unter der Dachmarke Nationalparks Austria werden im Rahmen der Koordinierungsrunde (Nationalparkdirektoren, verantwortliche Forstdirektoren der Nationalpark Forstbetriebe) unter der Leitung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) abgestimmt. Die Generalversammlung des Vereins Nationalparks Austria unter Vorsitz des Obmannes Dr. Erich Mayrhofer tagte im Jahr 2015 einmal.

In der Umsetzung der Österreichischen Nationalpark-Strategie aus dem Jahr 2010 führen die österreichischen Nationalparks gemeinsame Maßnahmen durch. Dazu zählen eine gezielte Weiterentwicklung der Nationalparks und eine verstärkte Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit. Fachbereichsleiter sowie Direktoren aller sechs

Nationalparks sind dabei, sowohl auf Ebene der Projektsteuerung als auch in diversen Arbeitsgruppen, aktiv involviert. Derzeit arbeitet die Koordinierungsrunde sowie das Umweltbundesamt an der Österreichischen Nationalpark-Strategie 2020+.

Web-Info: www.nationalparksaustria.at



Verein „Nationalparks Austria“

Die Umsetzung wichtiger gemeinsamer Maßnahmen erfolgt durch den Verein „Nationalparks Austria“. Im Jahr 2015 befasste sich dieser schwerpunktmäßig mit den Projekten „SEZUM: Service, Zusammenarbeit, Umsetzung“ und „Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria 2015 – 2018“.



SEZUM: Service, Zusammenarbeit, Umsetzung

Das Projekt SEZUM (2015 – 2017) gliedert sich in die drei Module Service, Bildung sowie Wissensmanagement & Forschung und hat zum Ziel, die Kooperation der acht österreichischen Nationalparkverwaltungen in diesen Belangen zu stärken und Prozesse zu harmonisieren. Folgende Ergebnisse soll das Projekt u.a. bis Ende 2017 erzielen:

- ✓ Im Modul **Service** die Erstellung eines gemeinsamen Shop-Konzeptes sowie die Durchführung einer Potenzialanalyse der Nationalparks Austria.
- ✓ Im Modul **Bildung** die Erstellung eines Bildungsprogrammes, der Aufbau der Nationalparks Austria Bildungsakademie zur internen Weiterbildung sowie die Durchführung von MitarbeiterInnen-Tagen und Jahreskonferenzen.
- ✓ Im Modul **Wissensmanagement & Forschung** die Grundkonzeption eines gemeinsamen Wissensmanagements, die Entwicklung eines Forschungsleitbildes sowie die Durchführung eines Forschungssymposiums.

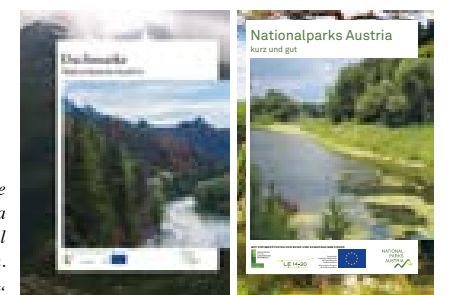


Nationalparks Austria MitarbeiterInnentag in Heiligenblut – Führung am Naturlehrweg Gamsgrube.

Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria 2015 – 2018

Dieses Projekt hat zum Ziel die Bewusstseinsbildung für die österreichischen Nationalparks zu fördern. Die Nationalparks, ihre Werte und Inhalte sollen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Ein erster Schritt für die Steigerung des Bekanntheitsgrades von Nationalparks Austria ist die Entwicklung der Dachmarke. Zusammengefasst wurden in einem gemeinsamen Prozess eine Vision, eine Mission und das Versprechen definiert und die Markenpersönlichkeit ausgearbeitet.

- ✓ **Vision:** „Gemeinsam verankern wir Nationalparks Austria in den Köpfen und Herzen der ÖsterreicherInnen als ihr Nationalerbe, damit sie ihr Leben verbundener mit der Natur führen.“
- ✓ **Mission:** „Mit Weitblick, Kompetenz, Charakterstärke und Leidenschaft stellen wir sicher, dass auch künftige Generationen stolz auf Österreichs Natur sein können – das ist mehr als ein Beruf, es ist eine Berufung.“
- ✓ **Versprechen:** „Durch die Bündelung all unserer Kräfte schaffen wir Sicherheit für die Zukunft des Österreichischen Naturerbes und leisten durch die Bewahrung von Naturoasen einen wesentlichen Beitrag für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Menschen.“
- ✓ **Markenpersönlichkeit:** „Selbstverständlich, außergewöhnlich“. Zwei Wörter, die eine faszinierende Grundspannung kreieren. Außerdem eröffnen sie dabei zahlreiche Interpretationsmöglichkeiten, die alle auf die vielen, einzigartigen Aspekte von Nationalparks Austria zutreffen.



l.: Die Dachmarke Nationalparks Austria ist in der Markenfibelfestgeschrieben.
r.: Folder „kurz und gut“

Die Dachmarke ist zentraler Bestandteil aller im Rahmen der Projektlaufzeit (bis April 2018) geplanten Maßnahmen. 2015 wurden neben der Dachmarkenentwicklung folgende Maßnahmen durchgeführt:

- ✓ Auftritt aller Nationalparks und Nationalparks Austria beim Erntedankfest am Heldenplatz in Wien
- ✓ Auftritt von Nationalparks Austria bei der BIORAMA Fair Fair in Wien
- ✓ Auftritt aller Nationalparks und Nationalparks Austria bei der Interpädagogica in Linz
- ✓ Folder „kurz und gut“ und „short and brief“

Daten und Fakten

Mit 1.856 km² ist der Nationalpark Hohe Tauern das größte Schutzgebiet in den europäischen Alpen. Damit auch die größte noch weitgehend unberührte, geschützte Naturlandschaft im Herzen Europas (Kernzone und Sonderschutzgebiete) in Verbindung mit einer landschaftsästhetisch herausragenden Kulturlandschaft (Außenzone). Der Nationalpark Hohe Tauern umfasst, in einer West-Ost-Erstreckung von über 100 km und in einer Nord-Süd-Erstreckung von 40 km, Höhenlagen zwischen 1.000 m in den Tälern und bis zu 3.798 m am Gipfel des Großglockners, dem höchsten Berg Österreichs und der Ostalpen. Dieses Gebiet bildet einen repräsentativen Ausschnitt der Ostalpen mit 266 Berggipfeln über 3.000 m – darunter Großvenediger, Hoher Sonnblick und Ankogel.

	Kernzone	Außenzone	Sonderschutzgebiet	Gesamt
Kärnten	291 km ²	113 km ²	36 km ²	440 km ²
Salzburg	507 km ²	266 km ²	32 km ²	805 km ²
Tirol	347 km ²	264 km ²	–	611 km ²
Gesamt	1.145 km²	643 km²	68 km²	1.856 km²



Stand: Dezember 2015

Hauptaufgaben

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere auch die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalparkmanagement sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten gilt.

Geschäftsfelder

Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Besucherinformation, das sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden.

Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, leistet die Nationalparkverwaltung mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Programmen einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Nachhaltige Entwicklung

Die große Herausforderung besteht darin, einen nachhaltigen Schutz und gleichzeitig eine mit den Nationalparkzielen verträgliche Entwicklung im Einklang mit den Interessen der heimischen Bevölkerung sicherzustellen.

Zonierung

Die Entwicklungsziele im Schutzgebiet sind durch die Zonierung und die Vorgaben der IUCN bestimmt. In der Kernzone des Nationalparks hat der Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit Vorrang. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit wenigen taxativ aufgezählten Ausnahmen verboten.

Die Außenzone umschließt die Kernzone und stellt den Übergangsbereich vom Dauersiedlungsraum zu den streng geschützten Gebieten dar. Hier befindet sich die für die Hohen Tauern typische, jahrhundertlang durch Menschenhand gepflegte, naturnahe Kulturlandschaft mit den Almen, Bergmähdern und Lärchweiden. Auch in der Außenzone sind technische Erschließungen wie die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen sowie Schiliften verboten.



© NPHT – M. Lackner

NATURRAUMMANAGEMENT



© ECO – Institut für Ökologie

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG



© NPHT – M. Steinthaler

BILDUNG & BESUCHERINFORMATION

Rückblick



23. Jänner
Generalversammlung ALPARC –
Netzwerk Alpiner Schutzgebiete,
St. Jakob im Defereggental



16. Februar
14. Sitzung des Jagdbeirates,
Klagenfurt



25. Februar
Unterzeichnung Partnerschafts-
vereinbarung „Verein der Freunde
des Nationalparks Hohe Tauern“
und Salesianer Miettex,
Wien



17. März
Präsentation Jahresbericht 2014 und
Vorstellung Nationalparkprogramm 2015,
Klagenfurt

Rückblick



25. März
ORF Radio Kärnten Tag,
Klagenfurt



9. und 10. April
6. Landwirtschaftstagung:
„Anders wirtschaften“,
Mallnitz



19. April
Nationalpark-Präsentation
beim „Fest der Berge“,
Klagenfurt



20. April bis 29. Mai
Kindergartenaktion im
Nationalparkzentrum,
Mallnitz

Rückblick



24. April
Nationalpark-Präsentation bei der
„Pannonian BirdExperience 2015“,
Illmitz



29. April
Subaru Österreich unterstützt den
Nationalpark Hohe Tauern mit
einem Allrad-PKW-Subaru,
Großkirchheim



3. und 4. Mai
Treffen der Präsidiumsmitglieder
des „Vereins der Freunde des
Nationalparks Hohe Tauern“,
Bozen



8. Mai
Seminar „Herausforderung Rotwild“,
Mallnitz

Rückblick



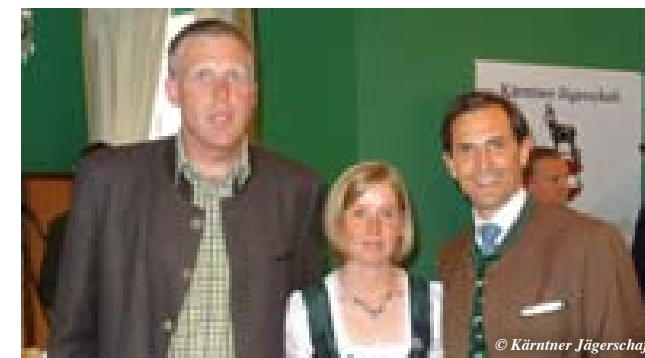
11. und 12. Mai
Österreichischer Landesgeologentag
im Nationalpark Hohe Tauern,
Mallnitz



12. Juni
Partnerschulabschlussfest
Nationalparkvolksschulen,
Mallnitz



18. Juni
„VERBUND-Klimaschule des
Nationalparks Hohe Tauern“
feiert 5-jähriges Bestehen mit der
Teilnahme am Vienna Energy Forum,
Wien



19. Juni
Verleihung Berufsjägerzeugnis
auf Schloss Mageregg,
Klagenfurt

Rückblick



19. und 20. Juni
Sektionstreffen des
Österreichischen Alpenvereins,
Mallnitz



23. bis 26. Juni
Länderübergreifende Pressereise
„Hinter den Kulissen des
Nationalparks Hohe Tauern“,
Kärnten, Salzburg, Tirol



24. Juni
Bergung einer rund 6.000 Jahre
alten Zirbe auf der Pasterze,
Heiligenblut



30. Juni
Danube Challenge: Das
österreichische Flussabenteuer im
Nationalpark Hohe Tauern,
Mallnitz

Rückblick



3. Juli
Neueröffnung
„Alpenblumensteig Sattelalm“,
Heiligenblut



8. und 9. Juli
Partnertreffen des „Vereins der Freunde
des Nationalparks Hohe Tauern“,
Salzburg



20. Juli
Aufaktveranstaltung
Kärntnermilch Junior Ranger,
Mallnitz



20. Juli
Sitzung Nationalparkkuratorium,
Großkirchheim

Rückblick



27. Juli
Präsentation „Nationalpark-
Infrastrukturprogramm 2015 – 2020“,
Klagenfurt



29. Juli
Sitzung Nationalparkkomitee,
Heiligenblut



31. Juli
Überreichung Abschlusszertifikate
an 15 Kärntnermilch Junior Ranger,
Mallnitz



17. August
Übergabe Geschenk des Nationalparks
Hohe Tauern, der Mölltaler Gemeinden
und der Gemeinde Malta zum Jubiläum
der Großglockner Hochalpenstraße,
Heiligenblut

Rückblick



24. August
Abschlussfest Nationalpark
Jungforscherclub,
Mallnitz



27. und 28. August
Workshop „Geologie und
Geomorphologie der Hohen Tauern“,
Heiligenblut



5. und 6. September
Nationalpark-Präsentation
beim Erntedankfest, Wien



14. bis 16. September
Treffen „Old Mountain Fallows“,
Heiligenblut

Rückblick



25. September

**1. Wiener Aktionstag für Artenvielfalt:
Auf Tuchfühlung mit Biene,
Murmeltier & Co,
Wien**



28. und 29. September
**Nationalpark Austria
MitarbeiterInnentag,
Heiligenblut**



2. Oktober

**Jung Ranger Tag der National-
parkmittelschule Winklarn,
Mallnitz**



26. Oktober

**Nationalparkwandertag
auf das Stubeck,
Malta**

Rückblick



3. November

**Partnertreffen des „Vereins der Freunde
des Nationalparks Hohe Tauern“,
Wien**



3. November

**Unterzeichnung Partnerschaftsver-
längerung „Verein der Freunde des
Nationalparks Hohe Tauern“ und
Ja!Natürlich,
Wien**



2. Dezember

**Unterzeichnung Partnerschafts-
vereinbarung Nationalpark-
volksschule St. Margarethen,
Lavanttal**



9. Dezember

**Bauverhandlung Parkdirektion neu,
Großkirchheim**

Kärntner Nationalparkfonds

Nationalparkkuratorium

Aufgaben: Tätigkeitsbericht, Rechnungsabschluss, Voranschlag

Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (NP-Referent)

Vorsitzender LR Mag. Christian Ragger

Gemeindevertreter

Mitglied Bgm. Peter Suntinger

Ersatzmitglied Bgm. Josef Schachner

Gemeindevertreter

Mitglied BR Bgm. Günther Novak

Ersatzmitglied Bgm. Dr. Wilhelm Pacher

Grundbesitzervertreter

Mitglied Johann Bäuerle, Heiligenblut

Ersatzmitglied Thomas Ploner, Mörttschach

Grundbesitzervertreter

Mitglied Martin Pirker, Malta

Ersatzmitglied Mag. Anton Glantschnig, Mallnitz

Amt d. Kärntner Landesregierung

Ökologie, Natur- u. Landschaftsschutz

Mitglied Dr. Helmut Hartl

Ersatzmitglied Mag. Bernhard Gutleb

Amt d. Kärntner Landesregierung

Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region

Mitglied Mag. Heide Pichler

Ersatzmitglied Martin Lackner

Bundesministerium f. Land- u. Forstwirtschaft,

Umwelt u. Wasserwirtschaft

Mitglied Mag. Valerie Zacherl-Draxler

Ersatzmitglied DI Johannes Ehrenfeldner

Oesterreichischer Alpenverein

Mitglied MMag. Liliana Dagostin

Ersatzmitglied Mag. Hans Jury

Nationalparkkomitee

Aufgaben: Beratung der Geschäftsführung und Entscheidung über Förderungsvorschläge

Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter

Gde. Heiligenblut Bgm. Josef Schachner, Vorsitzender

Gde. Großkirchheim Bgm. Peter Suntinger

Gde. Mörttschach Bgm. Richard Unterreiner

Gde. Winklern Bgm. Johann Thaler

Gde. Mallnitz BR Bgm. Günther Novak

Gde. Malta Bgm. Mag. Klaus Rüschner

Gde. Obervellach Bgm. Dr. Wilhelm Pacher

14 Grundbesitzervertreter

Gde. Heiligenblut Johann Bäuerle

Gde. Heiligenblut Thomas Haritzer

Gde. Großkirchheim Ing. Mag (FH) Christian Zirknitzer

Gde. Großkirchheim Reinhard Pirker

Gde. Mörttschach Gerhard Keuschnig

Gde. Mörttschach Thomas Ploner

Gde. Winklern Arnold Fercher

Gde. Winklern Mag. Melitta Fitzer

Gde. Mallnitz Mag. Anton Glantschnig

Gde. Mallnitz Alwin Hofer

Gde. Malta Martin Pirker

Gde. Malta Friedrich Feistritzer

Gde. Obervellach Albert Huber

Gde. Obervellach Josef Eisank

2 Vertreter des Amtes d. Kärntner Landesregierung

Dr. Gerold Glantschnig

BH Dr. Klaus Brandner

1 Vertreter der Kammer f. Land- u. Forstwirtschaft

Präs. Ing. Johann Mößler

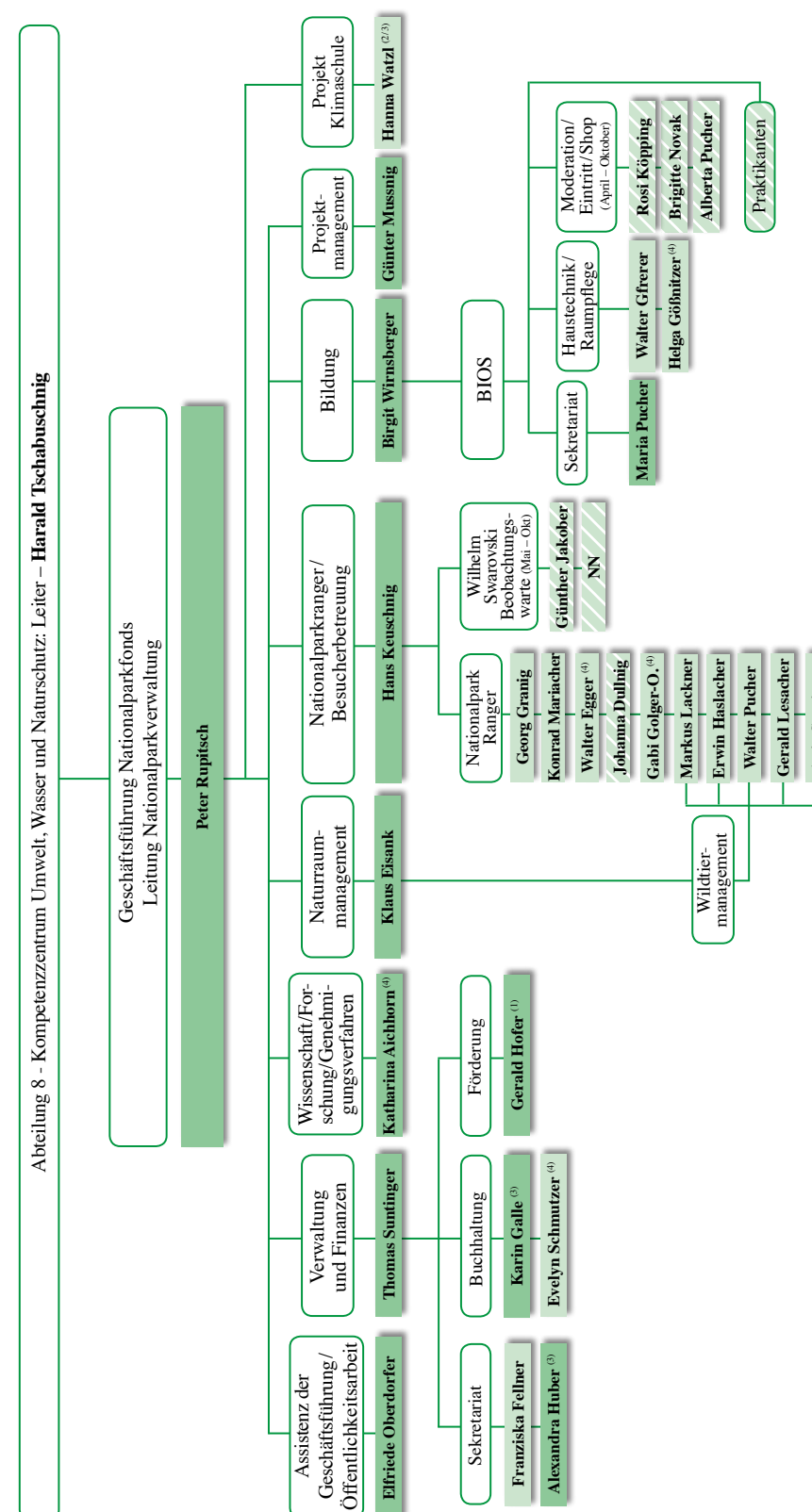
1 Vertreter des Bundes

Mag. Valerie Zacherl-Draxler

1 Vertreter des Oesterreichischen Alpenvereins

Mag. Hans Jury

Nationalparkverwaltung



Landesbedienstete
Fondsbefugnisse
Saisonale Beschäftigte

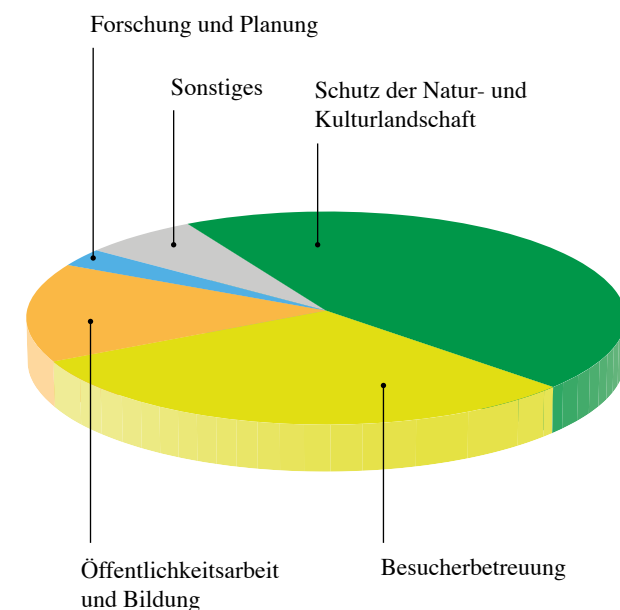
(1) Sowohl für Nationalpark Hohe Tauern als auch für Biosphärenpark Nockberge tätig
(2) Projektleitung VERBUND-Klimaschule des NPH (Sonderprojekt – 100 % Refundierung)
(3) derzeit karantäniert
(4) Teilzeit Beschäftigte

Stand: September 2015

Verwendung der Mittel

Ausgaben 2015:
€ 2.590.216,-

Schutz der Natur und Erhaltung Kulturlandschaft	€ 1.173.586,-
Besucherbetreuung	€ 785.597,-
Öffentlichkeitsarbeit und Bildung	€ 393.486,-
Forschung, Planung (kärntenspezifisch)	€ 72.147,-
Sonstiges	€ 165.400,-
Gesamt	€ 2.590.216,-



Nationalparkrat

Die Zuwendungen des Landes Kärnten an den Nationalparkrat sind in dieser Grafik nicht dargestellt. Laut Vereinbarung gem. § 15a BVG zwischen dem Bund und den Ländern Kärnten, Salzburg und Tirol werden von den Vertragspartnern finanzielle Mittel für länderübergreifende Projekte – mit Schwerpunkt auf Wissenschaft sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bildung – bereitgestellt. Zuwendungen des Landes Kärnten an den Nationalparkrat im Jahr 2015: € 72.673,-.

Die Nationalpark-Mittel werden folgenden Bereichen zugeordnet und enthalten Kosten für folgende Aufgaben:

SCHUTZ DER NATUR UND ERHALTUNG DER KULTURLANDSCHAFT

- ✓ **Vertragsnaturschutzprogramm Hohe Tauern**
Der Vertragsnaturschutz in Kärnten besteht aus drei Säulen: Allgemeine Abgeltung, Naturlandschaftsabgeltung und Kulturlandschaftsabgeltung.
- ✓ **Wildtiermanagement**
Kosten für Jagdpachten, Jagdbetrieb, Lohnkosten für Jagdpersonal, Fahrzeuge für den Jagdbetrieb.
- ✓ **Förderungen für die Kultur- und Dorfökologie**
Förderung der Holzdacheindeckungen von Objekten und die Sanierung von kulturhistorisch wertvollen Gebäuden.

BESUCHERBETREUUNG

- ✓ **Erhaltung der nationalparkkonformen Infrastruktur wie Wanderwege, Lehrwege und sonstige Einrichtungen**
- ✓ **Bewerbung, Ausrichtung und Durchführung der Sommer-, Winterprogramme wie auch der Jugendprogramme**
- ✓ **Besucherbetreuung im Nationalparkzentrum Mallnitz**

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BILDUNG

- ✓ **Nationalparkmagazin (drei Ausgaben pro Jahr)**
- ✓ **Schulpartnerschaften**
- ✓ **Junior Ranger Programm**
- ✓ **Betreuung von Internetauftritten und der Presse**
- ✓ **Bildungsprogramme wie Wasserschule und Klimaschule**
- ✓ **Bildungsprogramme im Nationalparkzentrum Mallnitz**

FORSCHUNG UND PLANUNG (KÄRNTENSPEZIFISCH)

- ✓ **Wissenschaftsprojekte**
- ✓ **Forschungsarbeiten**
- ✓ **Grundlagenerhebung und Planung**

weitere länderübergreifend umgesetzte Forschungsprojekte siehe Seite 49 (NP-Rat)

SONSTIGES

- ✓ **Kosten für verschiedene administrative Aufwendungen**

Stand: 25. Jänner 2016, Ausgaben vor den Um- und Nachbuchungen im Rahmen der Erstellung des Rechnungsabschlusses 2015

Förderungsprogramm

zur Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur im Rahmen der Besucherlenkung und -information

Vorrangiges Ziel ist es, im Rahmen der Besucherlenkung und -information einem möglichst großen Kreis von Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu ermöglichen, ohne der Natur dabei Schaden zuzufügen.

Erreicht wird dies durch die laufende Instandhaltung und Verbesserung der Nationalpark-Infrastruktur (Lehrwege, Wanderwege, Infopoints, Beschilderung, ...). Gleichzeitig stellen diese Maßnahmen eine wichtige Voraussetzung für den Wandertourismus in der Nationalpark-Region dar.



Die Besucherinformation und -lenkung in Kooperation mit den örtlichen Organisationen sichern jährlich 15 Saisonarbeitsplätze in den sieben Nationalparkgemeinden.

Die Bilanz

Gesamtsumme:

- ✓ Förderung durch Kärntner Nationalparkfonds:
€ 205.400,00
- ✓ Leistungen: **Betreuung von ca. 600 km Wanderwegen und 18 Lehrpfaden**
- ✓ **15 Saisonarbeitsplätze** in den sieben Kärntner Nationalparkgemeinden

Neugestaltung Alpenblumensteig Sattelalm

Die Neugestaltung der Information auf der Sattelalm in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut am Großglockner wurde gemeinsam mit der Nationalparkmittelschule Winklern umgesetzt.

Am Fuße des Wasserradkopfs, unterhalb der Großglockner Hochalpenstraße, liegen Sattelalm und Kräuterwand. Hier wechseln sich sonnige Felsbänder mit schattigen, von Wasser überrieselte Stellen und lückige Wälder mit blumenreichen Trockenrasen ab – eine überaus reizvolle Mischung. Die Vielfalt an Gesteinen, die sonnigen Verhältnisse sowie die Höhenlage von 1.600 m bedingen einen besonderen Artenreichtum bei Pflanzen und bei Tieren.



Dieses Ausflugsziel ist ideal für eine Familienwanderung und bietet informative Einblicke in die Artenvielfalt am Fuße des Großglockners sowie eindrucksvolle Ausblicke in die Natur- und Kulturlandschaft der Hohen Tauern.

Rotflügelige Schnarrschrecke, Wolfsmilchschwärmer und Wundklee-Bläuling, das sind drei von 210 Tierarten, die derzeit in der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern im Bereich der Sattelalm und der Kräuterwand nachgewiesen sind. Eine aktuelle Erhebung der Pflanzen ergab über 120 verschiedene Arten.

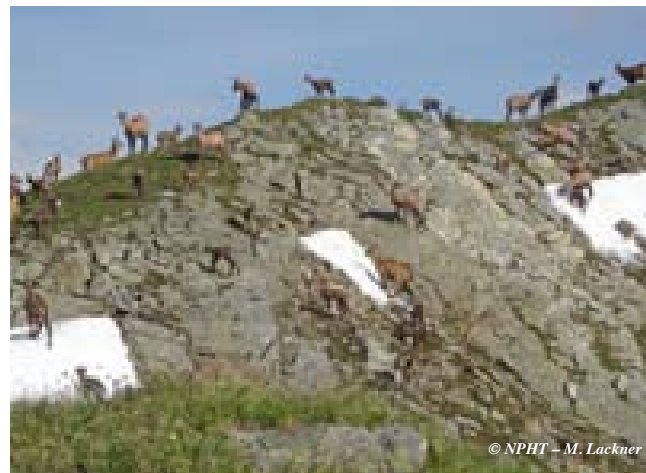


Originelle Holzfiguren, traditionelle Lärchenzäune und modern gestaltete Infotafeln bereichern ab sofort die wunderbare Wanderung im Vorfeld des Nationalparks Hohe Tauern.

Wildtiermanagement Forschungsprojekt „Gamswild“

Modellregion Hegering Heiligenblut

Das im Jahr 2013 gestartete Forschungsprojekt „Gamswild – Modellregion Hegering Heiligenblut“ wird in enger Kooperation mit der Kärntner Jägerschaft, insbesondere der örtlichen Jägerschaft durchgeführt. Mit diesem Projekt soll in erster Linie die Entwicklung der Gamswildpopulation im Hegering Heiligenblut analysiert und dokumentiert werden. Die Projektergebnisse sollen auch als zusätzliche Grundlage für die weitere Planung dienen.



Gamswild – die Hauptwildart im Nationalpark Hohe Tauern.

Wildzählung – ohne Zählung keine Zahlen

Die Notwendigkeit flächendeckender, gewissenhafter Gamswildzählungen ist unerlässlich. Nur so kann man über die Gamspopulationen entsprechende Informationen erhalten und deren Trends und Entwicklungen analysieren. Im Jahr 2015 wurden wieder zwei Gamswildzählungen (27. Juni, 4. Juli) durchgeführt. Dabei waren jeweils 36 fachkundige Zählorgane in den Revieren des Hegeringes Heiligenblut unterwegs.

Zählergebnis 2015: 1.258 Stück Gamswild
(252 Böcke, 460 Geißen, 131 Jahrlinge, 331 Kitze, 84 nicht def.)

Um die Entwicklung der Kitze bzw. Jahrlinge noch besser dokumentieren zu können, war noch ein Zähltermin Ende Oktober geplant. Dieser musste aufgrund der Wittersituation (Schneelage, Revierteile nicht erreichbar) abgesagt werden.

In den vergangenen drei Jahren wurden stets zwischen 1.350 bis 1.450 Stück Gamswild gezählt. Trotz des eher strengen Winters 2013/14 sind rein rechnerisch fast 70 % der Kitze in einem Jahr verschwunden. Im Vergleich dazu konnten nach dem eher milden

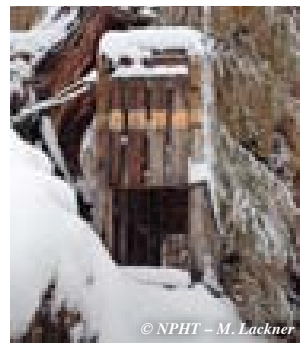
Winter 2014/15 ebenfalls nur mehr 45 % der Kitze als Jahrlinge bestätigt werden. Somit stellt eine Kitzbejagung in Hochgebirgsrevieren keine Notwendigkeit dar.



Gamsdichte im Hegering Heiligenblut.

Fang und Telemetrie

Es ist vorgesehen, dass im Zuge des Projektes mindestens sechs Stück Gamswild besendert werden. Bis Ende 2014 gelang die Besenderung von drei Stück.



Gamsfalle im Gößnitztal.

Die beiden Lebendfallen „Fleiß“ und „Gößnitz“ wurden somit Anfang Juni 2015 auf die Funktionalität überprüft und bis Mitte Oktober fängisch gestellt. Die Fallen wurden täglich mindestens einmal kontrolliert und es mussten beide Fallen aufgrund der Wittersituation (Schneefall) am 15. Oktober 2015 entschärft werden. Im Fangzeitraum 2015 konnte kein Stück Gamswild gefangen bzw. markiert werden. Als Grund dafür sind wohl die heißen, trockenen Sommermonate zu nennen. Das Gamswild konnte fast ausschließlich im hochalpinen Gelände und nur äußerst selten in den Bereichen der Fallen beobachtet werden. Bei der ersten Auswertung der drei mit Halsbandsendern versehenen Gämsen (2 Geißen, 1 Bock) war auffallend, dass es grundsätzlich kleine Winterstreifgebiete, aber viel Bewegung in den Sommermonaten gab. Interessant ist natürlich auch, dass der Bock gerade während der Brunft große Distanzen zurücklegte. Offensichtlich wird hier die Strategie „der kurzen Wege“ auch in den Wintermonaten bei wenig Schnee beibehalten.

Wildtiermanagement Forschungsprojekt „Rotwildtelemetrie“

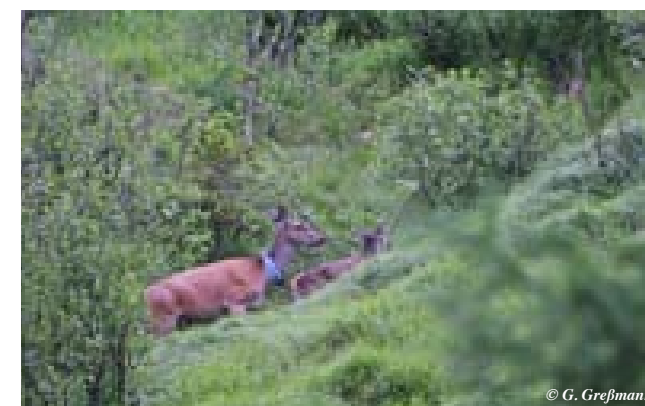
Das 2011 gestartete Forschungsprojekt, dass das Raumverhalten und die Raumnutzung des Rotwildes in der Nationalpark-Region Mallnitz/Oberveellach beleuchten soll, wurde vorerst bis 2016 verlängert. Notwendig war dies, da bisher nur ein Hirschtier besendert werden konnte und damit keine statistischen Aussagen möglich waren.



Rotwildrudel im Mallnitzer Tauerntal.

Im Bereich der Lassacher Hütten wurde 2011 eine Lebendfalle zum Fang von Rotwild aufgestellt, die im Frühjahr 2013 das erste Mal zuschlug. Ein ca. dreijähriges Hirschtier konnte mit einem GPS-Sender ausgestattet werden und liefert bis heute regelmäßig Positionsdaten über seine Aufenthaltsorte. Diese befinden sich im Sommer ausnahmslos innerhalb des Reviers Lassacher Alpe, im Winter jedoch 22 km talaus in der Gemeinde Reißeck.

Jedes Jahr Mitte November verlässt das Hirschtier 11579 („Liesl“) seinen Sommereinstand im Seebachtal und bewegt sich über das Dösental, Kaponigtal und Paffenberg in den Wintereinstand nach Penk, den es erst wieder Anfang April verlässt und die gleiche Route zurück in den Sommereinstand wandert. Im Herbst 2015 fand



Im Sommer hielt sich Liesl im Tromkar auf.

keine Wanderung in den Wintereinstand nach Penk statt. Gründe dafür könnten das schöne Wetter oder der Verlust ihres Kalbes gewesen sein. Ende Dezember hielt sich „Liesl“ noch im Tromkar auf.

Daten und Zahlen vom besenderten Tier 11579 (Zeitraum 27. April 2013 bis 31. Dezember 2015)

- ✓ MCP – Streifgebiet: 5.866 ha
- ✓ Höhenmeter: unvorstellbare 431.930 m
(24 x Mount Everest und zurück)
- ✓ Zurückgelegte Distanz: 1.509 km



„Liesl“ hat bis Ende 2015 ihren Wintereinstand in Penk noch nicht aufgesucht.

Rotwildseminar

„Herausforderung Rotwild“ war der Titel eines Seminars, das am 8. Mai 2015 gemeinsam mit der Bildungsplattform der Kärntner Jägerschaft im Mallnitzer Tauernsaal stattfand und wieder mehr als 100 JägerInnen zur Teilnahme animierte. Ausgezeichnete ReferentenInnen informierten über das Rotwildmanagement im Allgemeinen, über die jahreszeitlichen Anpassungen bei Wildwiederkäuern mit Fokus Rotwild und die damit verbundenen Empfehlungen für Winterfütterung, welche Bejagungsstrategien auch weiterhin sichtbares Schalenwild gewährleisten, über Krankheiten beim Rotwild und über die gesunden Fettsäuren im Wildbret. Abgerundet wurden die Vorträge mit der Demonstration eines Zahnschliffes, der eine exakte Altersbestimmung bei Geweihträgern ermöglicht.

Wildtiermanagement „Steinwildforschung“

Im Zuge der Steinwildforschung in den Hohen Tauern werden Haar- und Hautproben für genetische Auswertungen bei verendeten und erlegten Stücken entnommen sowie Hornvermessungen (jährliche Zuwächse, Auslage, Hornlänge, etc.) laufend durchgeführt. Dabei werden Rückschlüsse bzw. Ergebnisse über die Populationsdynamik erzielt. Ein weiteres Ziel dieses Projektes ist es, bis zum Jahr 2016 durch ein fundiertes Monitoring (länderübergreifende Zählungen), wichtige Daten vom Steinwild in den Hohen Tauern zu erhalten.

Steinwildhegegemeinschaft Großglockner

Steinwildzählung

Die länderübergreifende Steinwildzählung wurde am 20. Juni 2015 durchgeführt. Das Ergebnis dieser Zählung ist ein gesunder Steinwildbestand von 298 Stück in der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner. Der Steinwildbestand gliedert sich in 85 Böcke, 109 Geißen, 50 Jährlinge und 54 Kitze auf.



Die Steinwildpopulation in den Gebieten der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner ist gemäß den Zählergebnissen konstant bzw. leicht ansteigend.

Steinwildmarkierung

Sehr erfreulich ist auch, dass beim Steinwildzähltag die im Vorjahr markierten Stücke beobachtet werden konnten. Insbesondere wurde auch das „Einhorn“ (Steinbock 12 Jahre) vom Frühjahr bis Ende Dezember im Bereich der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe beobachtet. Im Jahr 2015 konnten mittels der Steinwildfalle auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe wieder fünf Stück Steinwild (4 Böcke, 1 Geiß) markiert werden.



Beobachtung eines markierten Bockes auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe.

Exkursion in den Nationalpark Stilfserjoch

Die Steinwildhegegemeinschaft Großglockner organisierte vom 30. bis 31. Mai 2015 eine Exkursion in den Nationalpark Stifserjoch. An der Exkursion haben 22 Personen teilgenommen. Neben interessanten Vorträgen über die Situation des Steinwildes in Südtirol erfolgte unter fachkundiger Begleitung durch Nationalpark-Direktor Wolfgang Platter eine Steinwildbeobachtung am Stifserjoch.

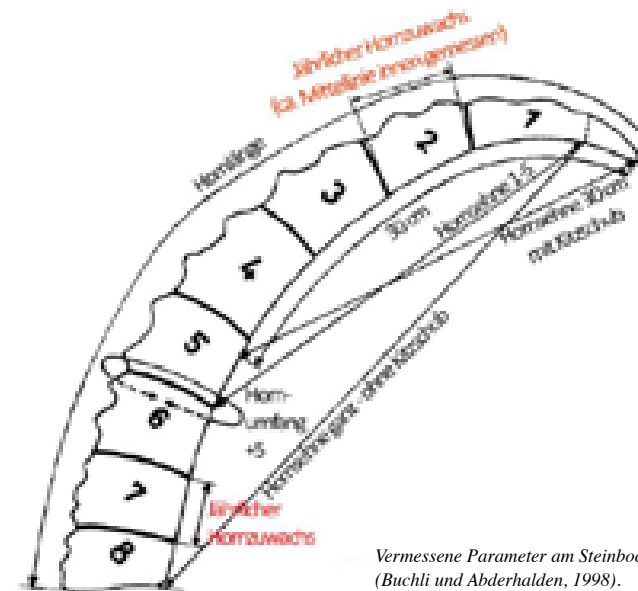


Steinwildbeobachtung am Stilfserjoch.

Gehörnvermessung

Im Rahmen einer Arbeit wurde auch erstmals konkret das Hornwachstum von 359 vermessenen Gehörnen (1.973 auswertbare Schübe) aus dem Nationalpark Hohe Tauern ausgewertet. Diese Daten konnten auch mit Vermessungsdaten von 241 Gehörnen (1.831 auswertbare Schübe) aus dem Schweizerischen Nationalpark verglichen werden, welche freundlicherweise von den Schweizer KollegenInnen zur Verfügung gestellt wurden. Da die Vermessung stets nach der gleichen Methodik durchgeführt wird, sind die Daten vergleichbar.

Es zeigte sich, dass das Hornwachstum in beiden Populationen unterschiedlich ausgeprägt ist, was unter anderem durch den Zeitraum des Bestehens bedingt ist. So wachsen die Hörner in den Hohen Tauern im Durchschnitt in den ersten Jahren stärker als im Schweizerischen Nationalpark, ab dem achten Jahr dreht sich dies allerdings um und die Hörner im Schweizerischen Nationalpark zeigen im Durchschnitt die größeren Jahresschübe. Differenziert man die Hohe Tauern Population in zwei größere Zeitperioden seit Bestehen, zeigt sich, dass sich der Wachstumsverlauf (abgesehen vom Jährlingsschub) aber langfristig jenem der Schweiz annähert.



In den Hohen Tauern wird nach den ersten Auswertungen das Hornwachstum in erster Linie vom Alter der Tiere bestimmt, gefolgt von Umweltschwankungen. Einige Ursachen in der Zuwachsvarianz konnten aber nicht bestimmt werden. Das Wachstum weicht innerhalb der Hohen Tauern zwischen verschiedenen Regionen wie beispielsweise der Nord- und Südabdachung ab. Es zeigte sich auch, dass das Wachstum von Hegeabschüssen schwächere Zuwächse zeigt als jenes von gesund erlegten Steinböcken. Zudem weisen diese Böcke ein bis zwei Jahre vor ihrem Tod bereits ein geringeres Wachstum als gesunde Böcke des gleichen Alters auf. Fallwildböcke zeigen jedoch keinen Unterschied zu gesunden Tieren.

Über dendrochronologische Methoden wurde gezeigt, dass auch weit voneinander entfernt liegende Populationen ein ähnliches jährliches Hornwachstum aufweisen. So zeigen, unabhängig vom Alter, Böcke des Schweizerischen Nationalparks und des Nationalparks Hohe Tauern abhängig vom jeweiligen Jahr ein ähnlich starkes bzw. schwaches jährliches Hornwachstum. Dies wird vor allem durch großklimatische Einflüsse bedingt, welche sich in den Temperatur- und Niederschlagsverhältnissen niederschlagen. Dabei spielen vor allem die Bedingungen im Winter und Frühling eine Rolle. Der Jahrling scheint hingegen von erhöhten Sommer- und Herbsttemperaturen zu profitieren.

Steinwildhüter Hansl Kronabetter †

Am 23. Juni 2015 verstarb im 68. Lebensjahr Steinwildhüter und Berufsjäger Hansl Kronabetter. Im Jahr 2003 wurde Hansl Kronabetter zum Steinwildhüter der Hegegemeinschaft Großglockner bestellt. Seine ruhige und ausgleichende Art, die jahrzehntelange Berufserfahrung und seine große Einsatzbereitschaft waren für das Steinwildmanagement im Nationalpark Hohe Tauern eine äußerst wertvolle Hilfe.



© NPHT – M. Lackner



Anja Suntinger – erste Berufsjägerin Kärntens

Der Landesausschuss der Kärntner Jägerschaft erkennt den Jagdbetrieb des Kärntner Nationalparkfonds als Praxisbetrieb gemäß § 8 des Kärntner Berufs- und Jagdaufseherprüfungsgesetzes an und erteilt ihm damit die Legitimation zur Ausbildung von Berufsjägerlehrlingen.

Anja Suntinger hat die Berufsjägerprüfung im Frühjahr 2015 mit Auszeichnung abgelegt und ist somit auch die erste aktive Berufsjägerin in Kärnten. Als Berufsjägerin ist sie natürlich auch weiterhin in den Nationalparkrevieren im Einsatz.



Anja Suntinger bei ihren Reviergängen im Nationalpark Hohe Tauern.

Jagdbeirat

Die bereits 14. Sitzung des Jagdbeirats für die Kärntner Nationalparkreviere fand am 16. Februar auf Schloss Mageregg in Klagenfurt statt. Neben den Berichten über laufende Forschungsprojekte und dem Bericht der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner wurde auch die Abschlussplanung 2015/16 für die Nationalparkreviere von den Beiratsmitgliedern beraten.

Vertragsnaturschutz

Auf Basis von detaillierten Grundlagenhebungen wurde vom Kärntner Nationalparkfonds im Jahre 2001, im Zuge der IUCN Anerkennung – nach erfolgter Abstimmung mit den InteressensvertreterInnen – ein umfangreiches Vertragsnaturschutzmodell umgesetzt. Wesentliche Prinzipien dieser privatwirtschaftlichen Vereinbarung zwischen GrundeigentümerInnen und Nationalparkfonds sind „Freiwilligkeit“ und „zeitliche Befristung“.

Die Bilanz

VertragspartnerInnen gesamt:	233	
Verträge gesamt:	510	
davon		
Allgemeine Abgeltung:	299 Verträge	€ 234.178,88
Kulturlandschaftsabgeltung:	112 Verträge	€ 119.965,22
Naturlandschaftsabgeltung:	99 Verträge	€ 211.708,19
Gesamt:		€ 565.852,29

Vertragsgrundlagen

Die Vertragsgrundlagen haben sich aufgrund der neuen Benützungsarten-Nutzungen-Verordnung geändert. Hier ist eine Anpassung an den aktuellen Grundbuchsstand mit Wirksamkeit 1. Jänner 2016 vorzunehmen.

Unvereinbarkeit

Eine Prüfung des Vertragsnaturschutzmodells des Kärntner Nationalparkfonds durch die zuständigen Stellen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft hat eine Unvereinbarkeit mit dem neuen Förderprogramm der Europäischen Union für ÖPUL-Maßnahmen ergeben.

Die für die österreichischen Nationalparks erlassenen Sonderrichtlinien schließen ÖPUL-Zahlungen aus, wenn Nationalparkflächen mit hoheitlichen oder vertraglichen Regelungen eine Einschränkung der Bewirtschaftung vorsehen. Ausgenommen davon sind die Maßnahmen „Alpung und Behirtung“ und „Natura 2000“. Um der Problematik einer im Raum stehenden „Doppelförderung“ und einer drohenden Rückzahlung zu begegnen, mussten 163 Verträge gekündigt werden.

Transparenz

Die einzelnen Nationalparkverwaltungen wurden aufgefordert, ihre Flächen-Nutzungsverträge bei den Bundesstellen vorzulegen. Mit der AMA erfolgte zwischenzeitlich ein Datenaustausch betreffend Futter- und Stilllegungsflächen.

Wirkungsziele – Effizienz

Der aktuelle Evaluierungsbericht zum Nationalpark Hohe Tauern hat gezeigt, dass mit dem bestehenden Vertragsnaturschutzprogramm (Naturlandschaftsabgeltung) das Hauptziel „IUCN Kategorie II“, d.h. mind. 75 % nutzungsfreie Flächen (Prozessschutzfläche, Naturzone) in der Kernzone (inkl. Sonderschutzgebiete), derzeit nicht erreicht wird.

Aus diesen Gründen hat das Nationalparkkuratorium Hohe Tauern in der 9. Sitzung am 20. Juli einstimmig die Kündigung der davon betroffenen Verträge, aber auch die Ausarbeitung eines neuen Vertragsnaturschutzmodells beschlossen.

Arbeitsgruppe

Zur Ausarbeitung eines neuen Vertragsnaturschutzmodells wurde eine eigene Arbeitsgruppe mit Vertretern der GrundeigentümerInnen aller Nationalparkgemeinden und FachexpertenInnen eingerichtet.

Ziel des neuen Modells ist die Erfüllung der weltweit gültigen Kriterien der IUCN (Weltnaturschutzunion) für die Kategorie II Nationalpark, für die Kernzone.

Zur Erreichung dieses Zieles ist eine klare Trennung zwischen dauerhaft außer Nutzung gestellten Flächen und bewirtschafteten Flächen erforderlich.

Die große Herausforderung besteht darin, auf den geforderten 75 % in der Kernzone und in den Sonderschutzgebieten (IUCN-Kriterien) die almwirtschaftliche Nutzung (inkl. Schafweide), die jagdliche Nutzung (zu 70 % erfüllt) und die forstwirtschaftliche Nutzung (vermutlich kein Problem, aufgrund fehlender Daten aber derzeit nicht exakt feststellbar) einzustellen.

Das neue Modell muss den Ansprüchen der BewirtschafterInnen, aber auch den Zielvorgaben des Nationalparks gerecht werden. Die Verträge sollen langfristig gestaltet werden, wobei Rechtssicherheit für alle VertragspartnerInnen ein vorrangiges Ziel ist.

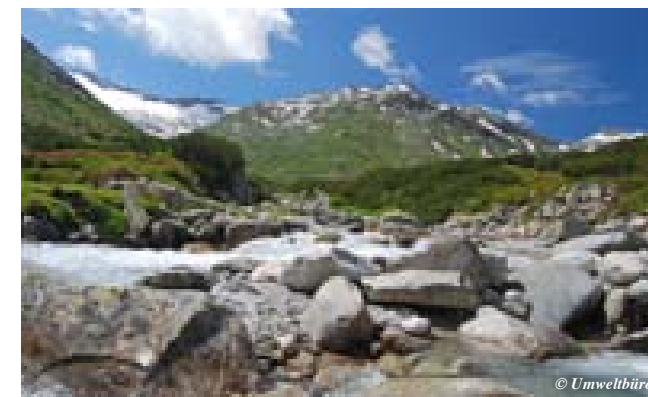
Zeitplan

Beschlussfassung des neuen Vertragsnaturschutzmodells bei der Sitzung des Nationalparkkuratoriums im Juni 2016 – wobei die Verträge rückwirkend per 1. Jänner 2016 in Kraft treten sollen.

Naturschutzplan auf der Alm

Förderprogramm für spezielle naturschutzfachliche Maßnahmen in Schutzgebieten

Der „Naturschutzplan auf der Alm“ ist eine besondere Form eines partnerschaftlichen Vertragsnaturschutzes. Seit dem Jahr 2008 wird das Programm in Kärnten für Flächen in Schutzgebieten angeboten. Dabei werden erhöhte Arbeitsaufwände sowie Erschwernisse in der Almbewirtschaftung finanziell abgegolten.



Im Nationalpark Hohe Tauern haben Natur- und Kulturlandschaft gleichermaßen Platz. Durch dieses kleinräumige Nebeneinander entsteht ein harmonisches Landschaftsbild und eine hohe Biodiversität.

Typische Naturschutzmaßnahmen in der Nationalpark-Region Hohe Tauern:

- ✓ Wiederherstellung und Erhaltung von Lärchweiden/Lärchwiesen
- ✓ Förderung von Lebensräumen für die Raufußhühner
- ✓ Errichten von Klaubsteinmauern und Steinhäufen



Die Agrargemeinschaft Elendalpe vereinbart gemeinsam mit Birdlife Kärnten und dem Umweltbüro Maßnahmen für ihre Almen im Groß- und Kleinendal.

Der Erhalt und die traditionelle Bewirtschaftung dieser wertvollen Landschaftselemente sind für die Biodiversität sowie für die alpine Natur- und Kulturlandschaft von hoher Bedeutung.

In der abgelaufenen Förderperiode sind in enger Zusammenarbeit der Almbewirtschafter, Naturschutzbehörde, Umweltbüros sowie der Nationalparkverwaltung Naturschutzpläne auf der Alm ausgearbeitet und umgesetzt worden.



Im Nationalpark Hohe Tauern wurden in der abgelaufenen Förderperiode auf zehn Einzelalmen sowie auf sieben Gemeinschaftsalmen Naturschutzpläne ausgearbeitet und umgesetzt.

Im Rahmen des österreichischen Programmes zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes bestand die Möglichkeit, Naturschutzprojekte auf Almen in Schutzgebieten umzusetzen. Voraussetzung war ein entsprechender Maßnahmenplan.

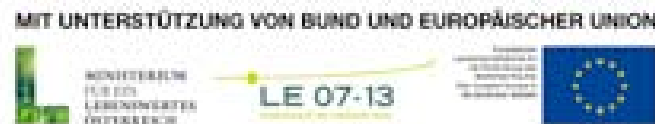
„Naturschutzplan auf der Alm“ – wie geht es weiter?

Anhand von Informationsveranstaltungen werden den Almbewirtschaftern die Inhalte und Schwerpunkte sowie die erforderlichen Fördermodalitäten bekanntgegeben. Dabei werden auch andere Förderprogramme wie der ergebnisorientierte Naturschutzplan sowie der Naturschutzplan Wald vorgestellt.

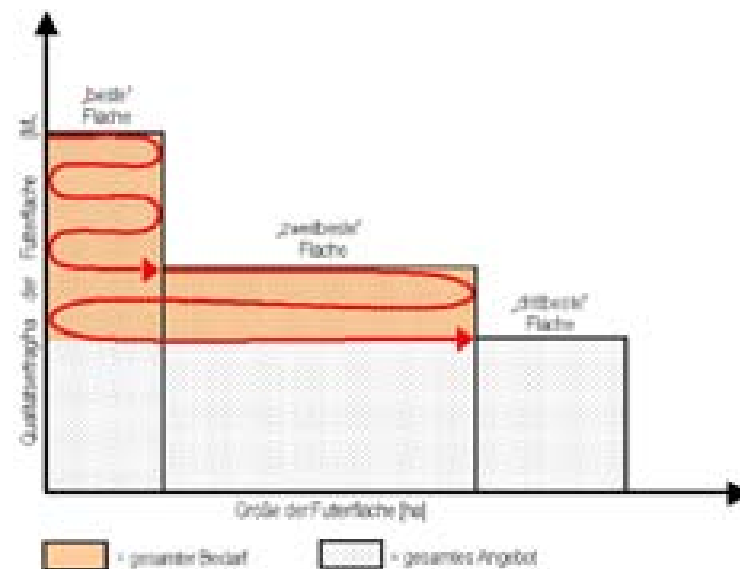


Eine nachhaltige Almbewirtschaftung sichert ein vielfältiges Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen.

Almwirtschaft, Biodiversität und Nationalpark: gestern – heute – morgen



Von 1996 bis 2001 wurden in allen drei Anteilen des Nationalparks Hohe Tauern, sowie in Folge auch für die Erweiterungsgebiete im Kärntner Anteil, die Almen untersucht. Auf Basis einer speziell für den Nationalpark entwickelten Modellierung, verfeinert durch Referenzkartierungen im Gelände und Gesprächen mit den AlmbewirtschafterInnen, konnte das Nutzungspotential und die Beweidungsintensität ermittelt werden. Auf effiziente Weise erhielt man so eine flächendeckende Planungsgrundlage für das Nationalparkmanagement. Die Ergebnisse der Almnutzungserhebungen bildeten eine wichtige Basis für die Zonierung, die internationale Anerkennung und das Vertragsnaturschutzmodell im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten. 15 Jahre nach der Ersterhebung wurden die Almen im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten nun wieder genau untersucht. Die Ergebnisse des im Frühjahr 2013 gestarteten und im Jahr 2015 abgeschlossenen Projekts „Almwirtschaft, Biodiversität & Nationalpark: gestern – heute – morgen“ liegen vor und werden im Folgenden vorgestellt.



Vereinfacht gesagt, werden bei der Almnutzungserhebung Angebot (Flächenertrag bzw. Weidepotential) und Nachfrage (Weidenutzung) verglichen und so die Beweidungsintensität ermittelt. © eb&p Umweltbüro GmbH



90 von insgesamt 282 Monitoringflächen sind dem FFH-Lebensraumtyp der artenreichen, montanen und subalpinen Borstgrasrasen zuzuordnen. Im Bild ist die Monitoringfläche GOA01 im Gößeitztal zu sehen, die sich aktuell in einem hervorragenden Erhaltungszustand (A) befindet.



67 von insgesamt 282 Monitoringflächen sind dem FFH-Lebensraumtyp des Boreo-alpinen Graslands auf Silikatsubstraten zuzuordnen. Im Bild ist die Monitoringfläche SEA17 im Seebachtal zu sehen, die sich aktuell in einem hervorragenden Erhaltungszustand (A) befindet.



Bei den intensiven Geländearbeiten im Sommer 2014 wurden auf den 282 Monitoringflächen die Vegetation, der Erhaltungszustand und die almwirtschaftliche Nutzung erhoben.

Vegetationsökologisches Monitoring der Almen

Mit Hilfe von Geländekartierungen auf ausgewählten Referenzflächen wurde der Ist-Zustand der Almen erhoben. Im Sommer 2014 erfolgte hierfür die Auswahl, das Einrichten, die Verortung und die Ersterhebung von insgesamt 282 Monitoringflächen im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten durch die Firma E.C.O. Institut für Ökologie in Klagenfurt. Weiters wurden Maßnahmenempfehlungen pro Tal bzw. pro Alm erarbeitet. Die aktuelle Beurteilung des Erhaltungszustands der FFH-Lebensraumtypen auf den 282 Monitoringflächen ergibt folgendes Bild:

- ✓ **Erhaltungszustand A (hervorragend):** 211, das sind 75 % aller Monitoringflächen
- ✓ **Erhaltungszustand B (gut):** 63, das sind 22 % aller Monitoringflächen
- ✓ **Erhaltungszustand C (beschränkt):** 8, das sind 3 % aller Monitoringflächen



Insgesamt wurden 282 Monitoringflächen verteilt auf alle Täler und alle Zonen des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten eingerichtet. © E.C.O. Institut für Ökologie

Wiederholung der Almnutzungserhebungen als Monitoring-Instrument

Die bestehende Modellierung aus den 1990er-Jahren wurde vom Umweltbüro Klagenfurt weiterentwickelt, optimiert und auf Basis der aktuellen Daten (Auftriebszahlen, Weidegebiete, Weidetage) durchgeführt. Insgesamt 36 AlmbewirtschafterInnen konnten zur derzeitigen und geplanten Bewirtschaftung ihrer Almen interviewt und die Angaben bezüglich Weidebereiche, Auftriebszahlen und Auftriebsdauer pro Alm gemeinsam überprüft werden. Diese Befragungsergebnisse sowie die Daten des vegetationsökologischen Monitorings flossen in die Modellierung ein. Bruttoenergieertrag, Beweidungsintensität und Tierbesatzdichte wurden für jede Alm neu ermittelt. Anbei nun einige Zahlen und Fakten zu den Almen im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten gemäß der aktuellen Almnutzungserhebung (Stand 2015):

- ✓ **Gesamtfläche des Nationalparks:** 44.000 ha
- ✓ **Weidegebiet im Nationalpark:** 20.345 ha, davon 13.796 ha in der Kernzone, 6.507 ha in der Außenzone, 42 ha in den Sonder-schutzgebieten
- ✓ **Almen im Nationalpark:** 110 Almen

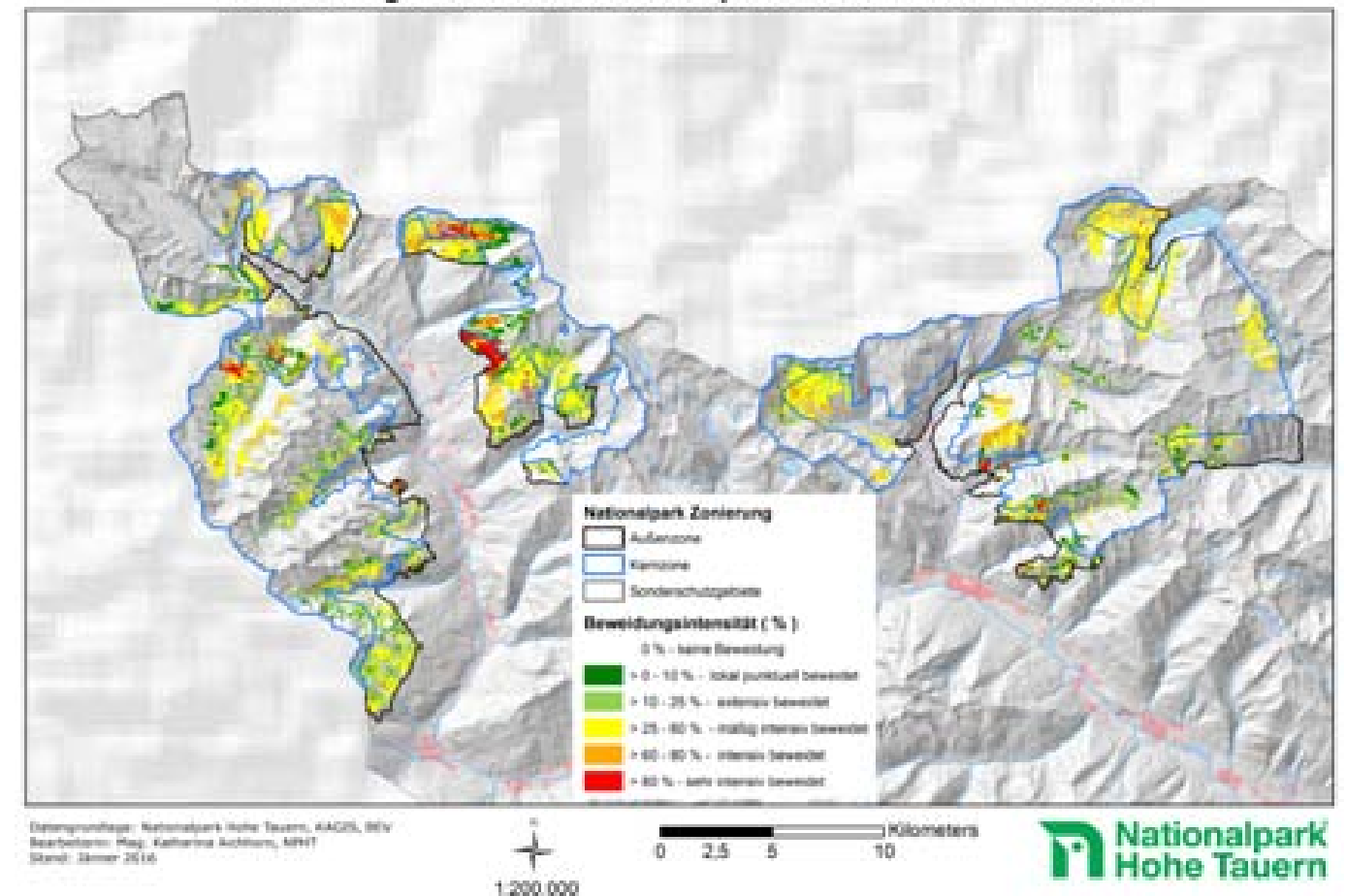
- ✓ **Aufgetriebene GVE:** 2.713 GVE, davon 2.136 GVE Rinder (Pferde) und 576 GVE Schafe (Ziegen)
- ✓ **Im Rahmen der Modellierung bearbeitete Almen:** insgesamt 87 Almen (23 Almen wurden aus der Modellberechnung ausgeschlossen, weil sie z. B. einen Flächenanteil im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten unter 1 % haben, oder weil im Nationalpark kein Vieh aufgetrieben wird), davon 44 Almen in der Außenzone, 5 Almen ausschließlich in der Kernzone, 38 Almen liegen sowohl in der Kern- und in der Außenzone.
- ✓ **Aktuelle Beweidung Außenzone:** 4.099 ha oder 36 % der Fläche in der Außenzone, davon 3.111 ha mit Rindern/Pferden (27 %) und 1.605 ha mit Schafen/Ziegen (14 %)
- ✓ **Aktuelle Beweidung Kernzone:** 4.312 ha oder 15 % der Fläche in der Kernzone, davon 1.421 ha mit Rindern/Pferden (5 %) und 3.131 ha mit Schafen/Ziegen (10 %)

Basierend auf diesen Ergebnissen wurden Vorschläge für das zukünftige Management der Almen im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, differenziert nach Zonierung, Tälern bzw. Almen erarbeitet. Die Modellierung und das Netzwerk von Monitoringflächen sind ein wichtiges Instrument für das Management des Nationalparks, um den aktuellen Zustand und die Veränderungen der Almen im Kärntner Anteil zu dokumentieren und interpretieren zu können.



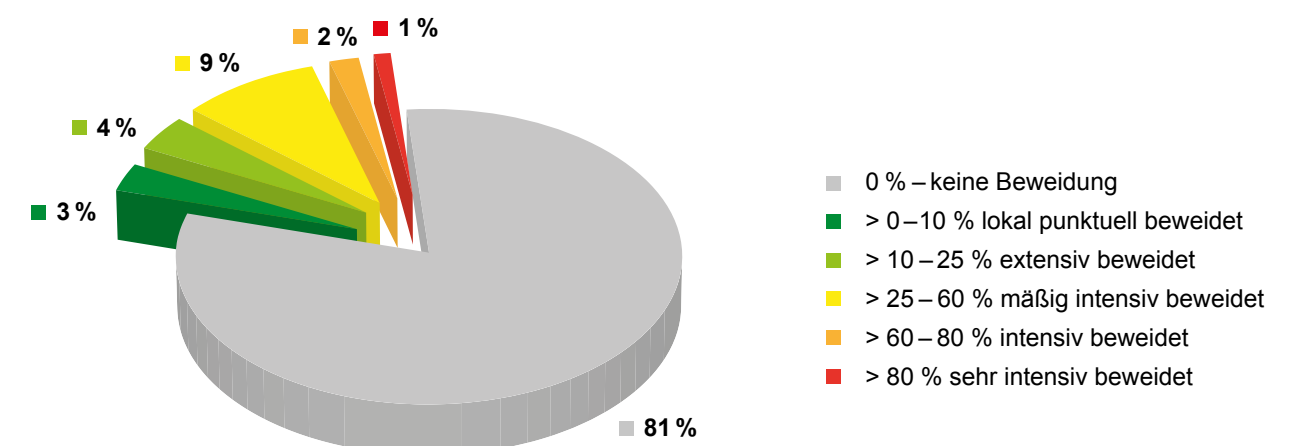
Abgeleitet von den internationalen IUCN-Kriterien für die Kategorie II Nationalpark, sollen in der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern 75 % der Fläche jagd-, alm- und forstwirtschaftlich außer Nutzung gestellt werden. Ziel ist es, große, zusammenhängende, nutzungsfreie Gebiete zu erhalten, um großräumige ökologische Prozesse mit ihrer typischen Arten- und Ökosystemausstattung zu sichern. Dies betrifft vor allem die Schafbeweidung, die im Rahmen des Projekts daher genau untersucht wurde. Die Ergebnisse sind eine wichtige Basis für die Entwicklung des neuen Vertragsnaturschutzmodells im Kärntner Anteil.

Beweidungsintensität Nationalpark Hohe Tauern Kärnten



Aktuelle Beweidungsintensität im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten: Die räumlichen Schwerpunkte der mäßig intensiven (gelb), intensiven (orange) und sehr intensiven (rot) Beweidung sind deutlich zu erkennen. 24 % der Almen weisen eine Überbestockung auf, der genutzte Bruttoenergieertrag liegt über 80 %. Hier ist Handlungsbedarf gegeben, da die Almbewirtschaftung weder ökologisch noch ökonomisch nachhaltig erfolgt. © NPHT – K. Aichhorn

Beweidungsintensität im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten (Fläche in %)



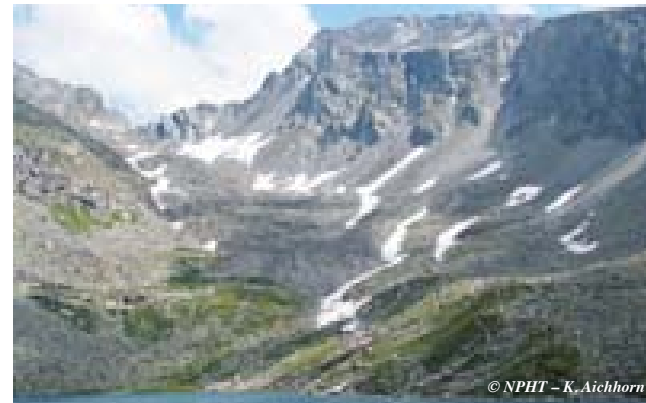
Auf Basis der Projektergebnisse können nun klare Aussagen zur aktuellen Beweidungsintensität im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten getroffen werden. So sind bezogen auf die gesamte Nationalparkfläche 81 % nicht beweidet und 19 % unterschiedlich intensiv beweidet. © NPHT – K. Aichhorn

Blockgletschermonitoring im Gößnitztal und Dösental

Der Begriff Permafrost – die Temperatur im Untergrund beträgt hier ganzjährig weniger als 0 °C – ist in Zeiten des Klimawandels in aller Munde. Dahinter verbirgt sich ein Phänomen, das auch im Nationalpark Hohe Tauern vielerorts anzutreffen ist. Blockgletscher sind die markantesten Permafrosterscheinungen im Hochgebirge: Eine Anhäufung aus Schutt und Fels wird durch gefrorenes Wasser zusammengehalten. Aktive Blockgletscher fließen mit durchschnittlichen Bewegungsraten im Bereich von wenigen Zentimetern bis mehreren Metern pro Jahr der Schwerkraft folgend hangabwärts.

1995 Start des Blockgletschermonitorings im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten

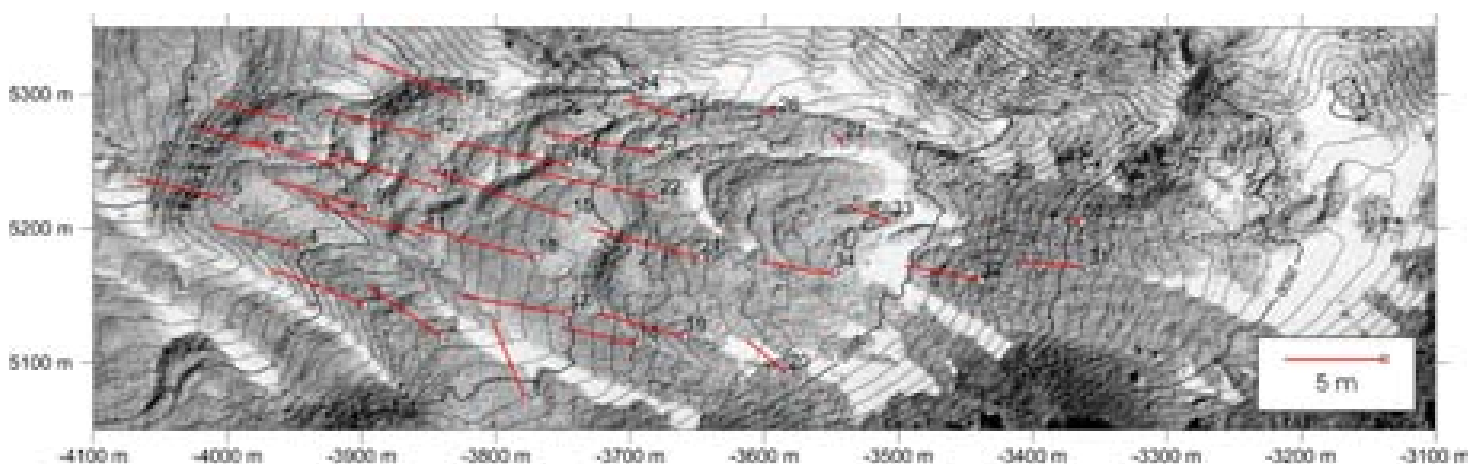
Die Permafrostforschung hat sich nicht nur international, sondern auch national in den letzten zwei Dekaden intensiviert. Durch die anhaltende globale Erwärmung stellt vor allem der Hochgebirgsraum einen überaus interessanten Forschungsraum dar. Das Auftauen des Permafrosts und die Dynamik der Blockgletscher sind charakteristische Naturprozesse im Nationalpark Hohe Tauern. Das Institut für Geodäsie (Arbeitsgruppe Fernerkundung und Photogrammetrie) der TU Graz hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographie und Raumforschung der UNI Graz Mitte der 1990er-Jahre an drei verschiedenen Blockgletschern im Nationalpark Hohe Tauern ein Langzeitbeobachtungsprogramm gestartet. Die Blockgletscher liegen im Dösental (Hochalm spitze-Ankogelgruppe), im Hinteren Langtalkar und im Weißenkar (Schobergruppe). Die Bewegungsmessungen wurden seit Messbeginn jährlich an den genannten Blockgletschern durchgeführt. Die geodätischen Messungen wurden durch photogrammetrische Luftbilddauswertungen räumlich und auch zeitlich ergänzt.



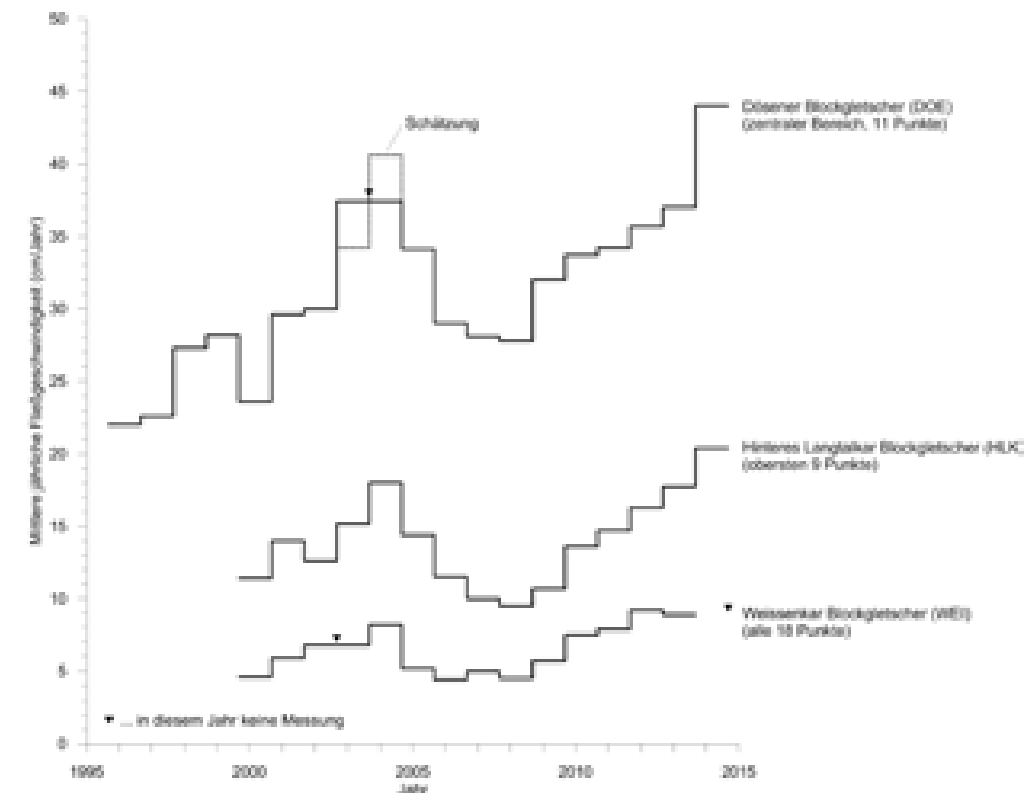
Der Döner Blockgletscher ist der am besten untersuchte Blockgletscher im Nationalpark. Herzstück des geodätischen Ansatzes ist das dreidimensionale Überwachungsnetz, welches aus Stütz- und Objektpunkten besteht und 1995 eingerichtet wurde.

Monitoring mit Hilfe Globaler Navigationssatellitensysteme

Im Rahmen dieses Projektes wurde das bestehende geodätische Monitoring, welches auf einer klassischen Richtungs- und Streckenmessung mittels Totalstation (elektronisches Tachymeter) basiert, durch die kosteneffizientere Positionsbestimmung mittels GNSS (Globale Navigationssatellitensysteme) ersetzt. GNSS umfasst als Sammelbegriff globale Satellitensysteme, wie z.B. GPS (USA), GLONASS (Russische Föderation), Galileo (EU) und Beidou (China). Im Rahmen der gegenständlichen, einjährigen Machbarkeitsstudie (2013–2014) wurde Real Time Kinematik (RTK) – ein echtzeitfähiges, relatives Verfahren der GNSS-Auswertung, welches den aktuellen Stand der Technik für Geo-Monitoring-Anwendungen darstellt – erfolgreich erprobt.



Hier ist die Fließbewegung der 34 Messpunkte am Döner Blockgletscher für den gesamten Messzeitraum von 1995 bis 2014 zu sehen. Beim Punkt 15 wurde die maximale mittlere Fließgeschwindigkeit von 39,2 cm pro Jahr ermittelt. © TU Graz, Institut für Geodäsie



Direkter Vergleich der mittleren, jährlichen, horizontalen Fließgeschwindigkeit der Blockgletscher Döner, Hinteres Langtalkar und Weißenkar für den Zeitraum 1995–2014. Deutlich zu sehen ist die starke Korrelation des Fließverhaltens (Beschleunigung bzw. Verlangsamung) der drei untersuchten Blockgletscher. Die Bewegungsraten der drei Blockgletscher haben in den letzten sechs bis sieben Jahren stetig zugenommen. Im Beobachtungsjahr 2013–2014 wurden die jeweils größten Werte seit dem Messbeginn ermittelt: 52,2 cm/Jahr für den Döner Blockgletscher, 5,92 m/Jahr für den Blockgletscher Hinteres Langtalkar und 12,7 cm/Jahr für den Weißenkar Blockgletscher. © TU Graz, Institut für Geodäsie

Die Anwendungsmöglichkeit dieses satellitengestützten Messverfahrens hängt im hohen Maße von der Satellitenverfügbarkeit (derzeit GPS und GLONASS, im Testbetrieb GALILEO) und -sichtbarkeit vor Ort im Gelände ab. Im Speziellen wurde untersucht, ob das bestehende Messprogramm vollständig und auch ohne wesentlichen Genauigkeitsverlust im Ergebnis durch das neue Messverfahren ersetzt werden kann.

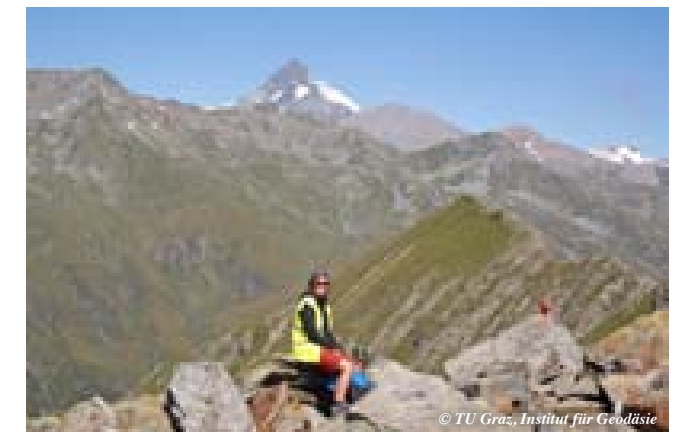
Mit der erfolgreichen Durchführung dieses Projektes konnte das seit 1995 bestehende Geo-Monitoring der drei Blockgletscher im

Nationalpark Hohe Tauern für den weiteren Fortbestand gesichert werden. Der Methodenumstieg von der zeit- und kostenintensiven, genaueren, klassischen Vermessungsmethode auf die neue, jedoch zwei- bis dreimal ungenauere, satellitengestützte Vermessung ist erfolgt.

Mit der gewählten Vorgangsweise wird die erforderliche Genauigkeit (Relativgenauigkeit von etwa 10–15 %) in den Fließgeschwindigkeiten für weiterführende klimarelevante Studien erreicht.



Hier ist die Fließbewegung der 38 Messpunkte am Blockgletscher Hinteres Langtalkar für den Zeitraum 2013–2014 dargestellt. Beim Punkt 25 wurde die maximale Fließgeschwindigkeit von 5,92 m pro Jahr gemessen (Datenquelle Orthophoto und DGM: KAGIS). © TU Graz, Institut für Geodäsie



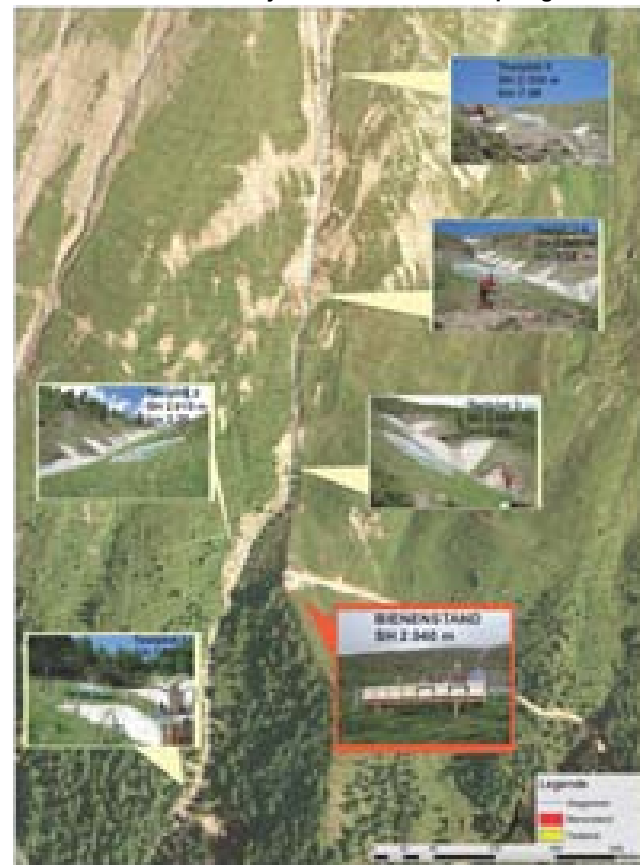
Einer der 38 Messpunkte (roter Reflektor auf Felspitze) am Blockgletscher Hinteres Langtalkar im schnell bewegten Bereich oberhalb der steilen Rutschungszone. Im Hintergrund ist der Großglockner zu sehen.

Einfluss der Bestäubung durch die Honigbiene auf die Artenvielfalt einer Hochlagenflora auf erosiven Flächen

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Projekts von DI Elisabeth Thurner (BOKU Wien, Department für Nutzpflanzenwissenschaften, Abteilung Pflanzenbau) – das auch vom Kärntner Nationalparkfonds mitfinanziert wurde – vorgestellt. Durch gelenkte Bestäubung der Honigbiene *Apis mellifera carnica* wurden von 2011 bis 2014 die Erhaltung und/oder ein sicheres und besseres Anwachsen einer artenreichen, standortgerechten Vegetation im Steggraben – einem Teileinzugsgebiet des Kaponigbaches in der Nationalparkgemeinde Obervellach (repräsentativer Standort für den alpinen Bereich) – untersucht.

Bei der Bestäubung wird der Blütenstaub einer fremden Blüte der gleichen Pflanzenart auf das Narbengewebe einer anderen Blüte übertragen.

Übersichtskarte Projekt BESTÄUBUNG Kaponigbach



Der Steggraben befindet sich im Kaponigtal im Bereich unterhalb des Oberen bzw. Unteren Sickerkopfs in der Außenzone und der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten. © E. Thurner



Auf einer Hälfte der fünf, jeweils 20 m² großen Testflächen wurden grobmaschige (2 x 7 mm Maschenweite) Bienenetze angebracht, um einen Besuch der Honigbienen auf den blühenden Pflanzen zu verhindern. Dadurch ist ein unmittelbarer Vergleich mit der jeweils anderen, nicht abgedeckten Hälfte möglich.

Diese Übertragung durch Insekten führt unter anderem zur Erhöhung der Samenvitalität, der Keimfähigkeit und des Fruchtansatzes und begünstigt eine kürzere Abblühzeit der Pflanze. Insektenblütige Pflanzen locken die Bestäuber durch Nektar, Farbe, Form oder Duftstoffe an. Die Honigbiene als Bestäuber ist mitverantwortlich für den wertvollen Ertrag insektenblütiger Pflanzen in vielen landwirtschaftlichen Kulturen.

Projektgebiet & Versuchsanlage

Das Projektgebiet liegt im Wildbacheinzugsgebiet Kaponigbach. Die ersten Verbauungstätigkeiten im Kaponigbach begannen bereits im Jahre 1880 und werden seitens der Wildbach- und Lawinverbauung auch derzeit noch fortgeführt. Es erfolgte eine Kombination von technischen und biologischen Maßnahmen, um das leicht erodierbare Geschiebe zu binden und damit nicht in den Kaponigbach gelangen zu lassen und um dort in weiterer Folge in Obervellach zu Vermurungen zu führen.

Es wurden fünf Testplots mit je 20 m² zwischen 1.890 m und 2.330 m Seehöhe eingezäunt und zur Hälfte mit einem Bienenetz abgedeckt. Auf einer Seehöhe von 2.040 m wurden acht Bienenstöcke aufgestellt, um das Angebot an bestäubenden Insekten zu optimieren. Folgende Analysen konnten durchgeführt werden:

- ✓ Durch **Pollenanalysen** von eingetragenen Pollen und Honig wurde untersucht, welche Pflanzen die Honigbiene unter den gegebenen Umständen tatsächlich besucht.
- ✓ Eine Überprüfung der **Keimfähigkeit** sollte zeigen, ob sich nicht bestäubte Pflanzen (unter der abgedeckten Netzfläche) weniger gut entwickeln können als jene Pflanzen die zur Bestäubung zugelassen wurden.

- ✓ Durch **Beflugszählungen** wurde der Anteil an Wildbienen (z.B. Hummeln) und anderen möglichen Bestäubern (Fliegen, Schmetterlinge, Ameisen u.a.) ermittelt.
- ✓ Durch Bonitierung der **Kontaktvegetation** und der fünf Versuchsflächen wurde der **Pflanzenbestand** im Laufe der Versuchsjahre beobachtet und dokumentiert.
- ✓ Eine Bienenstockwaage gab per SMS Aufschluss über die Entwicklung und den Zustand der **Bienenvölker** ohne ständig vor Ort zu sein.
- ✓ Um auf Unterschiede bezüglich ausbleibender bzw. eintretender Bestäubung hinzuweisen, wurden die **Pflanzenbestände** der abgedeckten und der **offenen Flächen** miteinander verglichen.

Ausgewählte Ergebnisse

Tracht- und Pollenangebot im Kaponiggraben: Es konnten bis zu 60 verschiedene Pollen- bzw. Pflanzenarten festgestellt werden. Einen überwiegenden Anteil am Trachtangebot mit jeweils ca. 10 % nehmen die Alpenrose, die Heidelbeere, der Weißklee, die Besenheide, div. Korbblütler und die Himbeere ein. Bei den eingetragenen Pollenhöfchen konnte weiters eine große Menge an Sonnenröschen und Natternkopf festgestellt werden.

Vegetation: Die Vegetation im Kaponiggraben wird bestimmt durch Bürstlingsrasen, welche in der oberalpinen Höhenstufe durch Krummseggenrasen abgelöst werden. Die Bürstlingsrasen sind durchsetzt mit Zwergsträuchern wie Heidekrautgewächsen und Zwergwacholder. Die vorwiegenden Pflanzen der Kontaktvegetation sind Bürstling, Besenheide, Berg-Nelkenwurz, Alpenwacholder und Blutwurz.

Bienenbeflug: Bei den Beflugszählungen auf den Versuchsflächen wurde festgestellt, dass die Honigbiene eine untergeordnete Rolle spielt. Vorwiegend wurde der Beflug von Schmetterlingen, Fliegen und Wildbienen beobachtet. Aber auch der Anteil an Bodenseksten wie Ameisen und Käfern ist noch vor der Honigbiene einzustufen. Dieses Ergebnis lässt auch die Gegenüberstellung von den Pflanzen auf den Testflächen mit den eingetragenen Pollenarten erwarten. Auf den fünf Versuchsflächen waren vorwiegend Pflanzenarten, die beim Pollen- und Nektareintrag für die Honigbiene in dieser Höhenlage nicht relevant waren.

Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse und der zum Teil ungünstigen Vorbedingungen (bei der Auswahl des Saatgutgemenges für die Rekultivierung) auf den Versuchsflächen und der unterschiedlichen Witterung während der Projektlaufzeit 2012 bis 2014 konnten bei einigen offenen Fragen keine eindeutige Antwort gefunden werden. Daher sind zur Erreichung einer stabilen Vegetationsdecke auf hochalpinen erosiven Flächen weiterführende Versuche mit geänderter Zielsetzung erforderlich.



Die Aufzeichnungen der Bienenstockwaage und die weiteren Beobachtungen an den Bienenvölkern lassen die Aussage zu, dass die Honigbiene sich in dieser Höhenlage bestens an die Umweltbedingungen anpassen kann. Die Bienen können sich auf sehr stark schwankende Witterungsverhältnisse einstellen. Für die Vitalität der Bienenvölker kann ebenfalls eine positive Aussage getätigt werden. Das abwechslungsreiche Pollen- und Nektarangebot sowie der geringe Krankheitsdruck in dieser Höhenlage sind für die Gesundheit eines Bienenvolkes durchaus von Vorteil.

Natur- & Umweltbildung

Als größtes Schutzgebiet Mitteleuropas haben wir Bildung zusammen mit Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung zu unserer wichtigsten Aufgabe gemacht.

Tausende SchülerInnen aber auch Erwachsene nutzen jährlich die vielfältigen Angebote der Umweltbildung im Nationalpark Hohe Tauern. Nationalparkunterricht in der Schule oder auch direkt vor Ort, im „größten Klassenzimmer Österreichs“, macht es den Kindern möglich, sowohl die Natur- und Kulturlandschaft des Nationalparks zu erkunden als sich auch aktuellen Umweltthemen, wie dem globalen Wasserhaushalt oder dem Klimawandel zu widmen. Im Zuge unserer mobilen Wasser- und Klimaschule und der mobilen Nationalparkausstellung kommen die Ranger direkt zu den Kindern in die Schulen und bringen alles Notwendige für den Unterricht mit.

Dabei stehen Methodenvielfalt und selbstständiges Lernen im Mittelpunkt. Im Rahmen von Projektwochen, dem Jungforscherclub und den verschiedensten Feriencamps, können sich die Kinder zusammen mit unseren Nationalpark Rangern auf eine Abenteuer tour durch den Nationalpark Hohe Tauern begeben. Dabei lernen sie die Tier- und Pflanzenwelt des Hochgebirges, Gletscher oder Wasserlebewesen kennen. Gemeinsame Naturerlebnisse, Spiel, Spaß und gruppendynamische Erfahrungen machen diese Outdoor tage zu einem unvergesslichen Erlebnis. Natürlich bietet der Nationalpark auch für unsere kleinsten BesucherInnen, die Kindergartenkinder, ein lustiges und zugleich lehrreiches Programm an, dem jedes Jahr gleich ein ganzer Monat im Nationalparkzentrum Mallnitz gewidmet ist. Selbst Erwachsene können ihr Wissen beim Besuch unserer Seminarreihe im Nationalparkzentrum Mallnitz vertiefen und dabei die atemberaubende Naturkulisse des Nationalparks Hohe Tauern genießen.



Nationalparkunterricht in der Schule.

Besucherbetreuung 2015 – Zahlen und Fakten

betreute Schulklassen:	391
betreute SchülerInnen:	7.355
BesucherInnen Exkursionen:	2.767
BesucherInnen Vorträge:	1.293
BesucherInnen Info-Zentren/Ausstellungen:	87.720

Summe betreute BesucherInnen und SchülerInnen: 99.135

Nationalpark Ranger

Unsere erfahrenen und speziell ausgebildeten Nationalpark Ranger sind maßgeblich am Erfolg unserer Bildungsprogramme beteiligt. Sie sind die Botschafter des Nationalparks und der Region und verstehen es, bei den SchülerInnen durch ihren unermüdlichen Einsatz Interesse und Begeisterung für die Natur zu wecken.



Nationalpark Ranger bringen den Nationalpark näher!

Seit dem Jahr 2010 gibt es eine österreichweit einheitliche Ausbildung zum „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger“, welche die Qualität der Nationalpark-Pädagogik auf höchstem Niveau sichert. Nach der Ausbildung nehmen unsere Ranger laufend an Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen der Nationalpark Akademie teil, um auch weiterhin „up to date“ zu bleiben und auch zukünftig ein hohes Qualitätsniveau zu sichern.



Exkursionen mit Nationalpark Rangern beim Sommer- und Winterprogramm werden zu unvergesslichen Erlebnissen.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Partnerschulen

SchülerInnen für die Natur zu begeistern und ihnen die Schönheit des Nationalparks näher zu bringen, das ist die Grundidee der Partnerschaft zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und den Schulen der Nationalpark-Region. Ja! Natürlich, Österreichs größte Biomarke, unterstützt dieses Vorhaben.

Im Schuljahr 2014/15 kamen dadurch allein im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern 677 SchülerInnen in den Genuss des Nationalparkunterrichts.



Für die Umsetzung des Programms „Nationalpark-Partnerschulen“ hat der Kärntner Nationalparkfonds Partnerschulverträge mit neuen Schulen abgeschlossen.



Nationalparkmittelschule Winklern

„Erlebnis Nationalpark – NaturSportSpaß“ – so lautet der Name des Schulprogramms, dass jede(n) SchülerIn der Nationalparkmittelschule Winklern von der ersten bis zur vierten Klasse begleitet. Jeder Schulstufe sind, dem Alter entsprechend, Schwerpunktthemen zugeordnet, die im Unterricht vorbereitet und darüber hinaus im Rahmen von dreitägigen Kursen auf den Schutzhütten des Nationalparks und bei Exkursionen in der Nationalpark-Region bearbeitet werden. Nationalpark Ranger begleiten die SchülerInnen während ihrer gesamten Schulzeit auf ihren Abenteuerreisen durch den Nationalpark.

Bereits 2002 wurde das Partnerschaftsabkommen zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und der Nationalparkmittelschule Winklern feierlich unterzeichnet. Somit wurde schon damals der Grundstein für eine enge und gegenseitig bereichernde Partnerschaft gelegt. Diese Partnerschaft und der damit verbundene Unterricht sind



ein Garant dafür, dass bei den zahlreichen Kindern und Jugendlichen die durch dieses Programm erreicht werden können, ein Bewusstsein für den Nationalpark als Region, mit einer ausgewogenen nachhaltigen Entwicklung geschaffen wird.



Nationalparkthemen werden im Unterricht vorbereitet und darüber hinaus im Rahmen von dreitägigen Kursen auf den Schutzhütten des Nationalparks und bei Exkursionen in der Nationalpark-Region bearbeitet.

Jung Ranger Tag im Nationalparkzentrum Mallnitz

Am 2. Oktober waren 73 SchülerInnen aus den 1. Klassen der Nationalparkmittelschule Winklern zu Gast im Nationalparkzentrum Mallnitz. Mit dem Jung Ranger Tag erfolgte der Einstieg der Kinder in das Schulprogramm „NaturSportSpaß“, bei dem sie vier Jahre lang durch thematisch verschieden gestaltete Kurse aktiv den Nationalpark Hohe Tauern kennenlernen werden.



Bei der Station richtige Ernährung wurden von den SchülerInnen schmackhafte Backwaren hergestellt.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Partnerschulen

Nationalparkvolksschulen

Vier Jahre lang werden die SchülerInnen in den Volksschulen regelmäßig von Nationalpark Rangern unterrichtet und machen mit ihnen u.a. Exkursionen in die Natur. Jede Nationalparkvolksschule hat ihren persönlichen Ranger, der die Kinder über die ganze Volksschulzeit hinweg begleitet, wobei jedes Jahr im Zeichen eines speziellen Themas steht.



Partnerschulabschlussfest: Lern- und Spielstation „Wald und Waldtiere“.

Um den Nationalparkunterricht noch einmal Revue passieren zu lassen und die gemeinsamen Erlebnisse zu festigen, fand am 12. Juni im Nationalparkzentrum Mallnitz ein großes Abschlussfest für die 4. Klassen statt. Insgesamt 86 Kinder der Volksschulen Mallnitz, Obervellach, Malta, Mörttschach, Winklern, Großkirchheim und Heiligenblut feierten gemeinsam.



In einem Stationsbetrieb konnten die Kinder das Gelernte noch einmal selbst umsetzen.

Neu: Nationalparkvolksschule St. Margarethen

Zu den bestehenden Nationalparkvolksschulen Heiligenblut, Großkirchheim, Mörttschach, Winklern, Obervellach, Malta und Mallnitz gesellte sich 2015 mit der Volksschule St. Margarethen im Lavanttal erstmals eine Schule außerhalb des Nationalparkgebietes dazu.



Feierliche Vertragsunterzeichnung in der Nationalparkvolksschule St. Margarethen mit Stargast und Patin Iva Schell.

Der schon vor vier Jahren im Schulleitbild festgehaltene Grundgedanke – dass der Nationalparkgedanke im Bewusstsein der Kinder verankert werden soll und ihnen darüber hinaus die Möglichkeit geboten werden soll, den Nationalpark mit allen Sinnen auch aktiv zu erleben – wurde damals zwischen der Nationalparkgemeinde Mallnitz, dem Nationalparkzentrum Mallnitz und der Volksschule St. Margarethen durch einen Kooperationsvertrag schriftlich besiegelt. Während dieses Zeitraumes konnten so bereits die Klima- und Wasserschule sowie die Mobile Wanderausstellung des Nationalparks von der Schule jährlich in Anspruch genommen werden. Bei wiederholten Aufenthalten der Klassen in Mallnitz gab es spezielle Einheiten und Führungen mit Nationalpark Rangern. Dauer- und Sonderausstellungen im Nationalparkzentrum Mallnitz wurden ebenfalls kostenlos besucht wie auch dessen Seminarräume. Zusätzlich beschäftigte sich die Schule im Rahmen des Vierjahres Projektes „Erde-Wasser-Feuer-Luft“ mit den vier Elementen, und präsentierte die Ergebnisse im Sommer als dreimonatige Ausstellung im Nationalparkzentrum Mallnitz.

In den kommenden vier Jahren wird der Schulbetrieb mit dem so genannten „NAUM-NP“ (NaturUmwelt-Nationalpark) Unterricht ergänzt, wobei den Klassen verschiedene Themen zugeordnet werden. Während sich die dritten und vierten Klassen weiterhin in Richtung Klima und Wasser spezialisieren, beschäftigen sich die ersten und zweiten Klassen in Zukunft vor allem mit der Entstehung und all den Besonderheiten des Nationalparks Hohe Tauern.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Weitere Schulprogramme

Swarovski Wasserschule

Sauberes Trinkwasser in ausreichender Menge ist für über eine Milliarde Menschen auf dieser Erde unerreichbar. In Österreich ist Wasser in Übermaß vorhanden, in vielen Entwicklungsländern sieht es aber anders aus: Wassermangel, Dürre und Umweltverschmutzung bergen große Risiken. Seit der Gründung der Swarovski Wasserschule im Nationalpark Hohe Tauern im Jahre 2000 ist viel passiert: Swarovski hat vier weitere Wasserschulen rund um den Erdball eröffnet – in China, Indien, Uganda und Brasilien.

Die Swarovski Wasserschule sensibilisiert den Nachwuchs für ein nachhaltiges Wassermanagement

Seit der Gründung wurden rund 257.000 Kindern in fünf Ländern die kostbarste Naturressource unseres Planeten nähergebracht und somit ein wirkungsvoller Beitrag zu einer Welt geleistet, in der Schulen und Gemeinden stets auf sauberes Trinkwasser sowie eine sanitäre Grundversorgung zugreifen können.



Im Rahmen von viertägigen Projekttagen wird den Kindern der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser vermittelt.

Die Vision der Swarovski Wasserschule zielt darauf ab, heutigen und zukünftigen Generationen eine nachhaltige Wasserwirtschaft in Theorie und Praxis näherzubringen, diese lebensnotwendige Ressource für Gesellschaft und Natur zu erhalten und so das Wohl der Menschen in diesen Regionen langfristig zu sichern. Um den lokalen Bedürfnissen der Gemeinden und Schulen gerecht zu werden, wird das Programm jeweils in Kooperation mit lokalen Partnern umgesetzt.

Ziel aller Wasserschulen ist es, die TeilnehmerInnen für die lebenswichtige Bedeutung des Wassers zu sensibilisieren und ihnen die Grundlagen einer nachhaltigen Wasserwirtschaft zu vermitteln. Wo es nötig ist, wird sauberes Trinkwasser und eine sanitäre Grundversorgung in den Schulen und Gemeinden des Einzugsgebietes der Wasserschule sichergestellt.

SWAROVSKI WATERSCHOOL

In Österreich besuchen speziell ausgebildete Nationalpark Ranger die Schulen persönlich und geben den Kindern in viertägigen Kursen ein umfassendes Bild von der Ressource Wasser und nachhaltiger Wasserwirtschaft.



Die SchülerInnen begreifen, dass Wasser ein globales Thema ist und stellen den Wasserkreislauf der Erde in einem selbst gebastelten Modell nach. In diesem verdunstet und kondensiert Wasser – es regnet.

Fragen wie „Wie funktioniert der Wasserkreislauf?“, „Werden wir immer ausreichend Wasser haben?“ oder „Gehört Wasser zu den bedrohten Naturressourcen?“ werden den Kindern und Jugendlichen in Experimenten und fächerübergreifendem Unterricht vermittelt.



Kinder im Wasserschulunterricht im Nordosten von China, dem Quellgebiet des Jangtse.

Anschließend geht es hinaus in die Natur, um die Wasserläufe direkt zu erforschen. Die Herausforderung der Swarovski Wasserschule liegt darin, Kindern, den zukünftigen Entscheidungsträgern, die Thematik Wasser und die damit verbundene Problematik einer limitierten Ressource näherzubringen und ihre Wichtigkeit aufzuzeigen, obwohl in Österreich zurzeit kein Wasserressourcenmangel herrscht.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Gemeinsam für den Klimaschutz

VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

Klimaschutz zum Anfassen, Neugierde wecken und spielerische Wissensvermittlung anstatt trockenem, langweiligem Lehrstoff – die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern feierte 2015 ihr fünfjähriges Bestehen.

„Bildung beginnt mit Neugierde“ (Prof. Peter Bieri) – und eben gerade diese bei den SchülerInnen zu wecken war von Anfang an das Ziel der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern. Bereits seit dem Jahr 2010 ist es den PädagogInnen Kärntens, Salzburgs und Tirols nun schon möglich dieses innovative Bildungsprogramm auch in ihre Schule zu holen. Dabei bilden vor allem Themen wie Klimawandel, Klimaschutz, ökologischer Fußabdruck, nachhaltige Mobilität und erneuerbare Technologien die Schwerpunkte im Unterrichtsgeschehen. Zielführend ist hierbei auch das Engagement der Ranger, die durch zahlreiche Experimente und nicht zuletzt durch eine abwechslungsreiche und interdisziplinäre Unterrichtsgestaltung, „Klimaschutz zum Anfassen“ unterrichten.



Durch Experimente und kleine Forschungsaufgaben erkennen die SchülerInnen die Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Tun und dem Klimawandel.

Das Ziel: Durch das eigene Erleben erwerben die angehenden KlimaschutzterInnen die Kompetenz, klimarelevante Entscheidungen selbst zu treffen und die Auswirkungen ihres eigenen Verhaltens zu reflektieren. Gemeinsam wird beispielsweise ermittelt, wie viele Kilometer die Zutaten des gestrigen Abendessens zurückgelegt haben oder wieviel Einsparungspotenzial an Energie sich bei ihnen zu Hause verbirgt. Diese und andere Erfahrungen und Erkenntnisse aus der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern gelangen so auch in die Familien und bewirken ein Umdenken.

In den vergangenen fünf Jahren wurde die Reichweite des Programmes laufend ausgedehnt. Nach einer Probe- und Einführungsphase in den Nationalparkgemeinden wurde die VERBUND-Klimaschule



Mit umfassenden Wissen und ihren Erfahrungen sorgen die Nationalpark Ranger für einen abwechslungsreichen Klimaschulunterricht.

2012 auf die Bezirke ausgeweitet und erfreut sich seit 2013 auch in den gesamten Bundesländern Kärntens, Salzburgs und Tirols großer Beliebtheit. Seit der Gründung der VERBUND-Klimaschule im Juni 2010 haben mehr als 11.500 SchülerInnen und 560 LehrerInnen an mehr als 120 Schulen am Klimaschulunterricht teilgenommen.

Zusätzlich beschloss die VERBUND-Klimaschule sich im Jubiläumsjahr mit der Teilnahme am 4. Vienna Energy Forum auch international zu präsentieren. Hierbei „unterrichteten“ Nationalpark Ranger Minister- und Ländervertreter aus aller Welt und gaben ihnen somit Einblick in unsere wertvolle Bildungsarbeit in den Schulen.



„VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ feiert 5-jähriges Bestehen mit der Teilnahme am Vienna Energy Forum.

Mit ihrem durchdachten Gesamtkonzept leistet die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für einen nachhaltigen und klimafreundlichen Lebensalltag der EntscheidungsträgerInnen von morgen. Anerkennung dafür gab es von der Österreichischen UNESCO-Kommission, dem Salzburger und Kärntner Regionalitätspreis und dem ländertübergreifenden Euregio-Umweltpreis.

Web-Info: www.nationalpark-klimaschule.at

Ferienprogramme

Kärntnermilch Junior Ranger

Insgesamt 15 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 15 Jahren durften sich auch 2015 wieder glücklich schätzen – denn sie alle hatten einen der heißbegehrten Ausbildungsplätze zum Kärntnermilch Junior Ranger im Nationalpark Hohe Tauern ergattert. Abenteuer und Spaß in einzigartiger Naturkulisse standen im Mittelpunkt dieser erlebnisreichen Ausbildung. Ganze zwei Wochen dauert die spezielle Ausbildung, wobei die Teenager von niemand anderen außer ihren großen Vorbildern – den Nationalpark Rangern – unterrichtet werden. Ihre langjährige Erfahrung und ihr grenzenloses Engagement für die Natur und den Nationalpark, qualifizieren sie für diese wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe.



Junior Ranger Ausbildung auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe.

In der ersten Woche wurden die Nachwuchs-Ranger gezielt auf die zukünftigen Aufgaben vorbereitet und erlangten ein breites Basiswissen über den Nationalpark, die Tier- und Pflanzenwelt, alpine Sicherheit sowie über die Aufgaben eines Nationalpark Rangers. In der zweiten Ausbildungswoche setzten die Jugendlichen das Gelernte, unterstützt durch ihre Vorbilder, in die Praxis um. Sie standen dem Ranger bei der Betreuung der Kinder des Nationalpark Jungforscherclubs zur Seite, machten Dienst auf der Wilhelm Swarovski Beobachtungswarte und halfen den Wildhütern bei Monitoring- und Artenschutzprojekten. Finanziell unterstützt wird dieses erfolgreiche Projekt durch die Firma Kärntnermilch.



15 neue Kärntnermilch Junior Ranger im Nationalpark Hohe Tauern.

Nationalpark Jungforscherclub

Ausgestattet mit Becherlupen und Forscherausweisen, erforschten in den Sommerferien wieder Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren den Nationalpark Hohe Tauern Kärnten. Jeweils einmal wöchentlich in Mallnitz, Mallnitz/Obervellach, Malta und Großkirchheim trafen sich die wissbegierigen Jungforscher und erkunden gemeinsam mit einem Ranger die atemberaubende Welt des Schutzgebiets.



Am abwechslungsreichen Ferienprogramm des Nationalparks Hohe Tauern nahmen rd. 340 JungforscherInnen teil.

Forschen, entdecken und einfach Spaß haben – und nebenbei auf spielerische Art und Weise über den Nationalpark und seine Tier- und Pflanzenwelt lernen – das war das Motto dieses erfolgreichen Ferienprogramms.



Was die Natur so hergibt – Salben und Leckereien selbstgemacht.

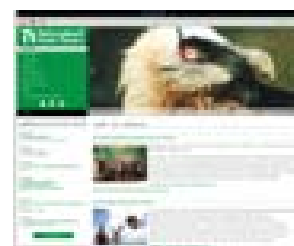
Die Natur gerade für Kinder und Jugendliche erlebbar und interessant zu machen, ist ein zentraler Bestandteil der Umsetzung des Bildungsauftrags eines Nationalparks. Die Themen kamen bei den Kindern sehr gut an, kein Wunder also, dass der Jungforscherclub schon vor seinem eigentlichen Start fast ausgebucht war.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Medienarbeit (Online, Print, Radio & TV)

Regelmäßige Aussendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen, Durchführung von Presseveranstaltungen und Pressereisen sowie Pflege der bestehenden Kontakte gewährleistet eine gute Medienpräsenz des Nationalparks, insbesondere in den Regionalmedien. Wichtigstes Kommunikationsmedium ist neben der Homepage das Nationalpark-Magazin, das drei Mal jährlich erscheint.

www.hohetauern.at www.nationalparkerlebnis.at



www.hohetauern.at – durchschnittliche Besucher pro Tag: 530

2015 wurden die beiden Homepages auf Responsive Design umgestellt. Dies war notwendig, da die gängigen Suchmaschinen Google, etc..., Sites mit Responsive-funktionalität im Suchalgorithmus bevorzugen. Responsive bedeutet, dass die Homepage nun für die Smartphoneausgabe optimiert ist (schneller Seitenaufbau, bedienerfreundliche Anzeige, passt sich an die jeweilige Bildschirmgröße automatisch an). Daher konnte auch die WEB-APP, die bisher für Smartphones zur Verfügung gestellt wurde, eingestellt werden.

594.422 Seitenansichten mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer/Person von zwei Minuten und 33 Sekunden konnten 2015 verzeichnet werden. 42.068 Personen besuchten 2015 die Homepage des Nationalparks mehrmals.



www.nationalparkerlebnis.at – die BesucherInnen können sich hier, wie zu allen Angeboten des Nationalparks Hohe Tauern, online anmelden.

Social Media

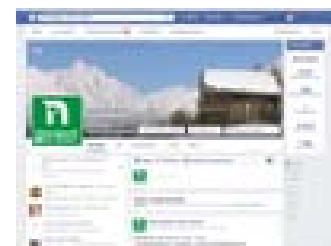
Seit über sechs Jahren ist der Nationalpark auch in diversen Web 2.0 Anwendungen vertreten.

Facebook

Die Facebook Seite zählte Ende 2015 20.315 Fans. Mit viel Engagement und geringem Marketingmitteleinsatz konnten 2015 3.875 neue Fans für die Facebook Seite des Nationalparks Hohe Tauern gewonnen werden. Besonders aktuelle Fotos und Ranger-Führungsangebote im Nationalpark als auch Wissenswerte zu Tieren und Pflanzen kamen sehr gut an.

Durchschnittlich werden pro Posting über 5.000 UserInnen erreicht (Beitrag mit höchster Reichweite: 17.897 Personen und 1.069 Interaktionen).

Weiteres sind die Interaktionen pro Beitrag eine wichtige Messzahl. Hier sind im Schnitt 166 Reaktionen/Beiträge (Likes, Kommentare, Teilen) zu vermerken.

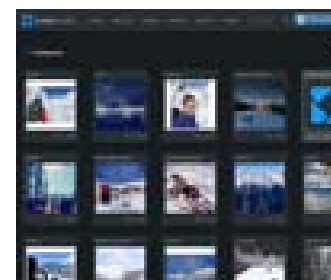


Die Interaktionen auf der Seite haben sich sehr positiv entwickelt. Wir haben es geschafft bis zu 775 Reaktionen pro Tag zu generieren. Im Schnitt sind das 166 Reaktionen am Tag und somit um 74 mehr als im vergangenen Zeitraum.

Weblink: www.facebook.com/hohetauern

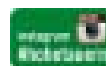
Instagram

Die Instagram-App mit ihren Hashtags #hohetauern und #ranger-NPHT – hier findet man aktuelle Fotos, die NationalparkbesucherInnen aus dem Nationalpark Hohe Tauern posten – ist mit mittlerweile 7.638 Fotos bestückt. Für den Nationalpark Hohe Tauern ist das eine Möglichkeit, junge Menschen noch besser zu erreichen und für die Natur zu begeistern.



Ende 2015 konnten 7.638 Einträge verzeichnet werden.

Weblink: <http://iconosquare.com/tag/hohetauern>
www.instagram.com/NationalparkRanger



Pressearbeit

Länderübergreifende Pressereise 2015

2015 stand die Pressereise unter dem Motto „Hinter den Kulissen im Nationalpark Hohe Tauern“. In fachkundiger Begleitung erlebten 11 Journalisten aus den wissenschaftlichen Ressorts diverser Medien aus Österreich und Deutschland, wie der Nationalpark Hohe Tauern den Zugang zur Natur für den Besucher konzipiert und inszeniert.



Führung mit Nationalpark Ranger Georg Granig auf dem Weg zur Pasterze – dem größten Gletscher der Ostalpen. Gesäumt von prächtigen Firngipfeln wanderten die Journalisten zum 9 km langen Eisstrom – umgeben von Gletscherbrüchen bis hin zur mächtigen Zunge des Gletschers.

Messbare Resultate

Die Pressereise 2015 entspricht (Stand Dezember 2015) einem, mittels Anzeigentarifen hochgerechneten Gegenwert von € 178.349,-.

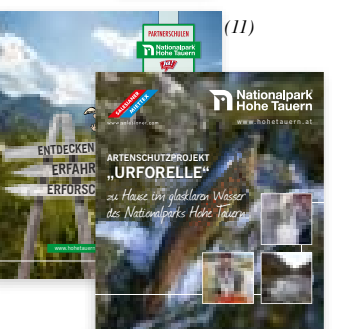
Berichte unter anderem in: Salzburger Nachrichten, Wiener Zeitung, Universum, TAZ, 3 SAT, Biorama, Neue Osnabrücker Tageszeitung, ...



Die Journalisten auf dem Weg zum Gletschereis erfuhren Interessantes über die landschaftsformende Kraft des Gletschers und die Entstehung der Moränen.

Publikationen

- ✓ Nationalpark Hohe Tauern „Das Magazin“ – drei Ausgaben (1)
- ✓ Tätigkeitsbericht (2)
- ✓ Jahresprogramm 2015 (3)
- ✓ Projektwochenfolder (4)
- ✓ Folder Jungforscherclub (5)
- ✓ Plakat Sommerprogramm Oberes Mölltal, Mallnitz und Malta (6)
- ✓ Plakat Winterprogramm Oberes Mölltal und Mallnitz (7)
- ✓ Folder Nationalparkzentrum Mallnitz (8)
- ✓ Gruppenangebot Nationalparkzentrum Mallnitz (9)
- ✓ Plakat Nationalparkzentrum Mallnitz „Dauer- und Sonderausstellung“ (10)
- ✓ Roll-up „Artenschutzprojekt Urforelle“ und „Partnerschulen Nationalpark Hohe Tauern“ (11)



Bildungszentrum



Das interaktive Bildungs- und Seminarzentrum vereint viele verschiedene Funktionen unter einem Dach.

Mit der Dauerausstellung „Entdecke unsichtbare Wunder“ sowie der jährlich wechselnden Sonderausstellung ist es ein beliebtes Ausflugsziel für die ganze Familie.

Der Nationalpark Hohe Tauern kann im Nationalparkzentrum Mallnitz auf besondere Art und Weise erlebt werden.

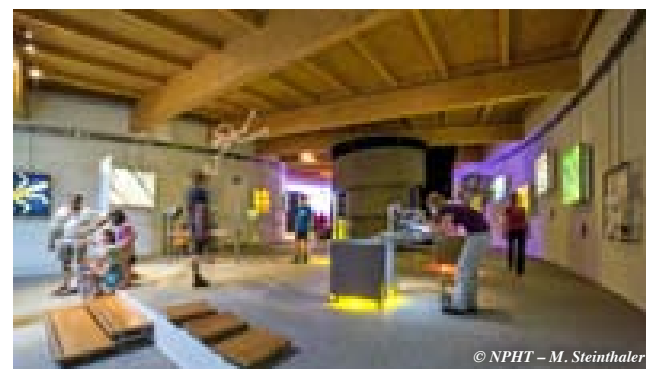


Dauerausstellung „Entdecke unsichtbare Wunder!“

Staunen, forschen und begreifen – an zahlreichen interaktiven Stationen finden die kleinen und großen BesucherInnen in unserer Dauerausstellung Antworten auf die Fragen „Was ist Leben, wie ist es entstanden und wo ist es zu finden?“ Die Entdeckungsreise führt vom Kleinsten bis zum Größten – von der erstaunlichsten Struktur unter dem Mikroskop bis hin zum echten Gebirgsbach, der durch die Ausstellung fließt.

Live am fließenden Wasser, zwischen den Steinen und im Moos, forschend unter dem Mikroskop, sind BesucherInnen aktiv im Nationalparkzentrum Mallnitz unterwegs. Hier können große und kleine BesucherInnen spielerisch eine Welt entdecken, die sich normalerweise unseren Blicken entzieht.

Auch für die jüngsten ForscherInnen bietet das Nationalparkzentrum täglich eine spannende Kinderführung inklusive Fütterung unserer „kleinen Raubtiere“ – den Ameisen – an!



Interaktive Stationen, Experimente und Multimediaschows entführen die BesucherInnen in die Wunderwelt der Hohen Tauern.

Aktivitäten 2015

- ✓ **9. und 10. April:** 6. Landwirtschaftstag
- ✓ **20. April bis 29. Mai:** Kindergartenaktion
- ✓ **26. April:** Eröffnung der Sonderausstellung „Hautnah und Mittendrin – Tier- und Pflanzenwelt im Nationalpark Hohe Tauern“
- ✓ **8. Mai:** Seminar „Herausforderung Rotwild“
- ✓ **11. und 12. Mai:** Österreichischer Landesgeologentag
- ✓ **10. Mai:** Muttertagsaktion mit Clown GIGGO
- ✓ **12. Juni:** Partnerschulabschlussfest der Nationalparkvolkschulen – vierte Klassen



Großes Abschlussfest für die vierten Klassen der Nationalparkvolkschulen.

- ✓ **16. und 17. Juni:** Workshop Klimabündis Österreich
- ✓ **19. und 20. Juni:** OeAV Sektionstreffen
- ✓ **30. Juni:** Danube Challenge
- ✓ **20. Juli:** Start Kärntnermilch Junior Ranger – Ausbildung
- ✓ **2. bis 4. September:** 2. Internationaler Militär-Workshop
- ✓ **5. September:** Subaru Kundentreffen
- ✓ **2. Oktober:** Ja!Natürlich „Jung Ranger Tag“ der 1. Klassen der Nationalparkmittelschule Winklarn

Web-Info: www.hohetauern.at/bios



„Jung Ranger Tag“: Beim Waldtierquiz galt es verschiedene Tiere des Nationalparks zu erraten.

Sonderausstellung

„Hautnah und Mittendrin“

Mit der Sonderausstellung „Hautnah und Mittendrin – Tier- und Pflanzenwelt im Nationalpark Hohe Tauern“ präsentierte das Nationalparkzentrum Mallnitz vom 20. April bis 4. Oktober, die außergewöhnliche Tier- und Pflanzenwelt des größten Schutzgebiets der Alpen. Am 26. April fand die feierliche Eröffnung der diesjährigen Sonderausstellung mit zahlreichen begeisterten Besuchern statt.



Eröffnung der Sonderausstellung „Hautnah und Mittendrin“.

Die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks Hohe Tauern ist repräsentativ für alle Höhenstufen der Alpen und zeichnet sich durch eine herausragende Vielfalt an Arten aus. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark Hohe Tauern vor, bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es ca. 50 %. So ist es nicht verwunderlich, dass die Sonderausstellung im Nationalparkzentrum Mallnitz, der Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks Hohe Tauern gewidmet war.



Jugendliche lernten die faszinierende, geheimnisvolle und oft verborgene Welt des Lebens im Nationalpark Hohe Tauern kennen.

Über 50 verschiedene Tier- und Pflanzenarten auf einer Ausstellungsfläche von über 200 m² konnten die BesucherInnen im Nationalparkzentrum Mallnitz bestaunen.

Programme

Kindergartenaktion

Für Kinder im Kindergartenalter sind frühe Naturerfahrung sowie die Förderung eines Umweltbewusstseins, ein wichtiges Bildungsziel. Vermutlich haben die Erfahrungen, die Kinder mit „Natur“ machen – später im Erwachsenenalter – direkten Einfluss auf ihre Sensibilität der Umwelt gegenüber.

Um dies zu fördern, hat der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten in Kooperation mit den ÖBB die Kindergartenaktionswochen „Kindergartenkinder besuchen den Nationalpark“ – im Nationalparkzentrum Mallnitz – ins Leben gerufen. Bereits seit 2006 finden nun schon die Aktionswochen im Nationalparkzentrum Mallnitz statt – und das mit



Zusammen mit „Hoppl“ unserem Maskottchen lernten die Kinder auf ihren Streifzügen durch das Nationalparkzentrum Mallnitz auf spielerische Art und Weise die wichtigsten Tiere und Pflanzen des Nationalparks Hohe Tauern kennen.

großem Erfolg. So haben allein dieses Jahr 641 Kinder aus ganz Kärnten von diesem Bildungsangebot Gebrauch gemacht.

Der Zugang zu Bildung soll für alle leistbar sein – durch die enge Kooperation mit den ÖBB ist es für die Kindergartenkinder möglich, zu einem günstigen Einheitspreis aus ganz Kärnten nach Mallnitz zu reisen. Für viele ist es überhaupt der erste

Kontakt bzw. die erste Reise mit dem Zug. Am Bahnhof in Mallnitz angekommen, wartet auch schon der Bummelzug auf die Kleinen, der sie direkt zum Nationalparkzentrum bringt. Egal ob Anni die Ameise, Stoni der Steinbock oder Walli die Waldfee – die Kinder sind begeistert wenn sie vom Bummelzug aus unser Maskottchen sehen, dass sie sogleich in Empfang nimmt.

Seminare, Tagungen und Workshops

Die Seminarreihe im Nationalparkzentrum Mallnitz richtet sich mit einem vielfältigen und abwechslungsreichen Programm an die heimische Bevölkerung und trägt somit zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei. Dabei fördern die angesprochenen Themen sowohl die Bewusstseinsbildung als auch die Sensibilisierung von Kindern und Erwachsenen für naturschutzrelevante Themen. 2015 wurden insgesamt acht Seminare angeboten, an denen insgesamt 311 Personen teilnahmen.



Fortbildungsveranstaltung „Alpenpflanzen und ihre Erforschungsgeschichte“.

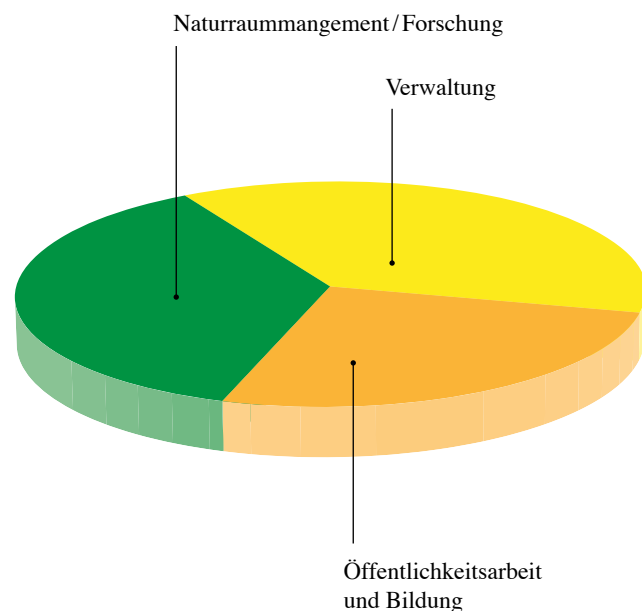
Länderübergreifende Zusammenarbeit

Im Jahr 2015 wurde an 28 Projekten in den Bereichen Bildung, Forschung, Naturraum- und Informationsmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet.

Die Konzipierung, länderübergreifende Koordination und Umsetzung dieser Projekte erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen der drei Nationalparkverwaltungen und dem Ratssekretariat.

Ausgaben Budget 2015

Aufgaben	Euro	Prozent
Verwaltung	€ 193.879,-	37,37 %
Öffentlichkeitsarbeit/Bildung	€ 135.111,-	26,04 %
Naturraummanagement/Forschung	€ 189.796,-	36,59 %
Gesamt	€ 518.786,-	



Stand: Jänner 2016, Ausgaben nach den Um- und Nachbuchungen im Rahmen der Erstellung des Rechnungsabschlusses 2015. Die exakten Absolutzahlen werden nach der Prüfung im Rechnungsabschluss dokumentiert.

Managementplan

Im Laufe des Jahres wurde intensiv am Managementplan für den Nationalpark Hohe Tauern gearbeitet, der den neuen Anforderungen von Nationalparks Austria (insbesondere dem aktuellen Stand der LEGZU-Empfehlungen) entsprechen soll. Neben länderübergreifenden Zielen und Maßnahmen für eine abgestimmte Entwicklung des Nationalparks Hohe Tauern galt es, eine gemeinsame Struktur zu entwickeln, der die einzelnen Managementpläne der Bundesländer folgen werden.

Bildung und Öffentlichkeitsarbeit

Im Ratssekretariat werden zusätzlich zu den Initiativen in den Bereichen Bildung und Öffentlichkeitsarbeit der drei Nationalparkverwaltungen jährlich gemeinsam abgestimmte Schwerpunkte durchgeführt.

Nationalpark Akademie

Die Nationalpark Akademie Hohe Tauern ist die gemeinsame Erwachsenenbildungseinrichtung der Nationalparkländer Kärnten, Salzburg und Tirol und ist beim Nationalparkrat angesiedelt. Natur- und nationalparkbezogene Veranstaltungen für Erwachsene mit hohem Qualitätsanspruch sollen eine positive Bewusstseinsbildung schaffen und anregen, sich mit zeitgemäßen Naturschutzthemen zu beschäftigen. Sie ist auch Ausbildungszentrum für die „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger“.



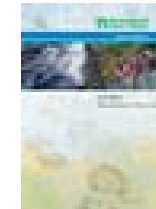
TeilnehmerInnen beim Seminar „Einführung in die Geologie der Hohe Tauern und in die Regional- und Kulturgeschichte der Nationalpark-Region“.

Im Jahr 2015 fanden zehn Veranstaltungen mit 307 Teilnehmenden statt. Die Auswertung der Evaluierungen laut ISO durch die Teilnehmenden ergab bei Organisation, Inhalten, Praxisbezug, Veranstaltungsort und administrative Abwicklung eine Durchschnittsbewertung von 1,23, Durchschnittsbeurteilung ReferentInnen: 1,30.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Im größten Klassenzimmer Österreichs

Der Nationalpark Hohe Tauern hat den Folder „Im größten Klassenzimmer Österreichs“ überarbeitet und neu aufgelegt. Der Folder unterstützt PädagogenInnen bei der Planung ihres Besuchs im Schutzgebiet. Angeboten werden Projektstage oder –wochen. Mit einzelnen Modulen kann sich die Gruppe „ihr“ Angebot individuell zusammenstellen.



Neu im Programm ist eine buchbare Reise zu den Highlights im Nationalpark.

Interpädagogica

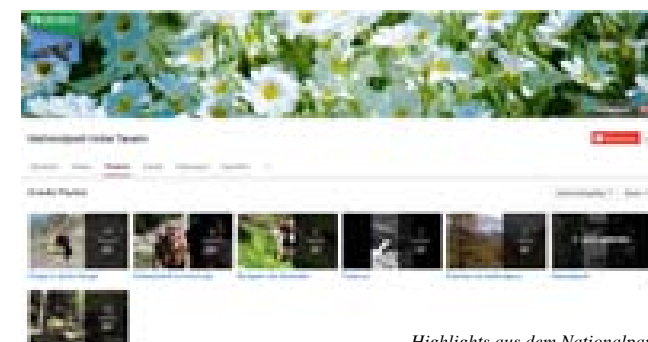
Die sechs österreichischen Nationalparks waren auch im Jahr 2015 auf der in Linz stattfindenden Interpädagogica vertreten. Dabei präsentierte der Nationalpark Hohe Tauern vorrangig seine Bildungsprogramme für SchülerInnen, wie Projektwochen, Klimaschule und Wasserschule.

Wissenschaftliche Schriften

Gemeinsam mit dem Autor Roman Türk wurde an der Neuerscheinung des Buches „Flechten“ gearbeitet, das in der ersten Jahreshälfte 2016 herausgegeben wird.

YouTube

Der YouTube Kanal des Nationalparks Hohe Tauern zeigt Impressionen aus dem Nationalpark Hohe Tauern und wurde bis Ende Dezember 2015 32.066 Mal aufgerufen. Besonders beliebt war der Kinospot des Nationalparks Hohe Tauern.



Highlights aus dem Nationalpark.

Weblink: www.youtube.com/NationalparkHT

Weitere Projekte Öffentlichkeitsarbeit:

- ✓ **Hompages:** www.hohetauern.at und www.nationalparkerlebnis.at
- ✓ **Auftritt in Social Media:** Facebook, Instagram, ...
- ✓ **Pressereise:** „Hinter den Kulissen des Nationalparks Hohe Tauern“

Naturraummanagement/ Forschung

An zahlreichen länderübergreifenden Projekten wurde 2015 gearbeitet, beispielsweise:

- ✓ **Projekt Steinwild:** Durchführung von Untersuchungen zur Thematik „Populationsdynamik“
- ✓ **Projekt Bartgeier:** Fortführung des Artenschutzprojektes
- ✓ **Steinadlermonitoring:** Erhebung des Steinadlerbestandes

	Sbg.	Ktn.	Tir.	Ges.
Anzahl Horste	92	56	43	191
Kontrollierte Horste	70	48	40	158
Horste mit bestätigter Brut	3	3	4	10
Anzahl Jungvögel in diesen Horsten	3	4	5	12
Ausgeflogene Jungvögel aus diesen Horst	3	4	4	11
Zusätzliche Jungvögel (Bruthorst unbek.)	6			6
Mindestzahl ausgeflogener Jungvögel	9	4	4	17

Ergebnisse Steinadlermonitoring 2015.

- ✓ **Projekt Urforelle:** Fortführung des Projektes, insbesondere Bestandserhebung und begleitendes Monitoring der autochthonen Bachforellenbestände
- ✓ **Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt 2015:** Untersulzbachtal



60 Wissenschaftler aus Österreich, Deutschland, Slowenien und Kroatien durchkämmten vom 7. bis 9. August das Untersulzbachtal. Belohnt wurden die Wissenschaftler mit einem Erstnachweis für Österreich: Die Kleine Schlauchkeule.

- ✓ **Biodiversitätsdatenbank:** Ausbau, laufende Betreuung und Wartung der Datenbank – Kooperation mit dem Haus der Natur
- ✓ **Gewässermonitoring:** Fortführung abiotische (Gewässerchemie, Gewässerphysik) und biotische Messungen (Gewässerorganismen)
- ✓ **Monitoring- und Forschungsprogramm:** Erstellung eines mehrjährigen Monitoring- und Forschungsprogramms gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

Web-Info: www.hohetauern.at/forschung

Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten



Aus struktureller und organisatorischer Sicht war das Jahr 2015 für die „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten“ ein ebenso wechselvolles wie schwieriges Jahr mit einschneidenden Veränderungen verbunden. Auch aufgrund der massiven Veränderungen im Mitarbeiterteam der Tourismusregion haben Aufsichtsrat und Gesellschafter reagiert und das Managementmodell der Regions GmbH, angepasst an die neuen Rahmenbedingungen, umgewandelt.

Neues regionales Managementmodell

Anstelle einer sehr service- und produktorientierten zentralen DMC (Destination Management Company) ist eine dezentrale Struktur mit mehr Eigenverantwortung in den drei definierten Erlebnisräumen „Grossglockner – Heiligenblut“, „Mölltaler Gletscher – Ankogel“ und „Outdoorpark Oberdrautal“ getreten. Damit einher geht auch eine geänderte Mittelaufteilung, finanziell wie personell (teilweise wieder Personalhoheit für die Tourismusverbände). Als neuer Geschäftsführer wurde im September, interimistisch für die Dauer von einem Jahr, Herr Uwe Penker MSC, aus Mallnitz bestellt.

Entwicklung im nachhaltigen Tourismus

Unabhängig von den strukturellen Herausforderungen konnte die Tourismus-Region im Bereich des nachhaltigen und damit schutzgebietskonformen Tourismus im vergangenen Jahr wieder Akzente setzen:

- ✓ Der Alpe Adria Trail, das länderübergreifende Leitwanderprodukt der Länder Kärnten, Slowenien und Julisch-Friaul-Venetien, wies in seiner dritten Wandersaison Steigerungsraten von über 200 % auf und hat sich so zum Motor für den Wandertourismus im Alpe Adria Raum entwickelt.



Unterwegs am Alpe Adria Trail – Reise vom Gletscher zum Meer.

- ✓ Beim landesweiten voll servierten Exkursionsprogramm „Magische Momente“ konnten mehr als 50 % aller Buchungen in Kärnten in der Nationalpark-Region verzeichnet werden. Spitzenreiter unter den angebotenen Programmen waren das Gletschertrekking auf dem Pasterzengletscher und die Steinwildbeobachtung im Nationalpark.
- ✓ Das integrierte **klima:aktiv Mobilitätsprogramm**, bestehend aus Bahnhofshuttle, Nationalpark-Wanderbus und Nationalpark-Rufbus wurde wieder von tausenden Gästen in Anspruch genommen und hat dem Programmziel, der Vermeidung von Treibhausgasen im Tourismus, voll entsprochen.



Der Nationalpark-Wanderbus: Wir fahren Sie wandern!

Ausblick

Die Nationalpark-Region steht vor der Herausforderung, das neue Managementmodell in Abstimmung mit den Erlebnisräumen zu integrieren und gleichzeitig unter Nutzung der Kooperationsmöglichkeiten der überregionalen Partner (Kärnten Werbung, Österreich Werbung) den nachhaltigen Tourismus im Nationalpark weiter zu entwickeln. Die Kampagne „Nature Reloaded“ der Österreich Werbung, wo ausgezeichnete Produkte der Region prominent vertreten sind, bietet dazu zum Beispiel große Möglichkeiten.

Web-Info: www.nationalpark-hohetauern.at

Partner und Freunde

Mit Hilfe von Partnern aus der Privatwirtschaft wurden auch im Jahr 2015 wichtige Projekte in den Bereichen Artenschutz, Umweltbildung und Naturerlebnis realisiert. Als Drehscheibe fungiert dabei der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Der Verein ist gemeinnützig und hat sich zum Ziel gesetzt, die Nationalparkentwicklung – in Abstimmung mit den Nationalparkverantwortlichen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie des Bundes – zu unterstützen. Dies geschieht vor allem mit Hilfe von privatwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch durch rd. 3.000 Einzelmitglieder.

Aus der Sicht des Nationalparks wird ein Sponsor nicht einfach als Geldgeber gesehen – er ist Partner in einem Projekt. Ein Sponsor bietet dem Nationalpark eine Verknüpfung mit einem wichtigen Teil der heutigen Gesellschaft. Der Sponsor hat oft einen direkten Zugang zu Zielgruppen des Nationalparks und kann wichtiger Multiplikator sein. Als kooptiertes Mitglied im Nationalparkrat sind die „Freunde“ die offizielle Sponsoreinrichtung des Nationalparks.

Partnertreffen 2015

Am 8. und 9. Juli fand auf Einladung der Salzburger Nationalparkverwaltung das jährliche Partnertreffen in den Nationalparkgemeinden Mittersill und Hollersbach statt. Am Programm stand neben der Besichtigung des Nationalparkzentrums Mittersill, des Nationalpark Panoramas Resterhöhe, der Nationalparkwerkstatt mit Kräutergarten und des Ökologischen Fußabdruckes in Hollersbach auch eine Wanderung entlang des Bachlehrweges Hollersbach.

Bei der Generalversammlung am 3. November bei Salesianer Mieltex zog Präsident Dr. Karl Stoss positive Bilanz: Rund € 500.000,- standen im Jahr 2015 zur Realisierung von Nationalparkprojekten zur Verfügung.



Partnertreffen 2015 im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern.

Web-Info: www.tauernfreund.at

Herzlichen Dank ...
... an alle Partner, die im Jahr 2015 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



SWAROVSKI
Swarovski Wasserschule
Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte

REWE
Nationalparkpartnerschulen

Verbund
Verbund Klimaschule des
Nationalparks Hohe Tauern

LOTTERIEN
Artenschutzprojekt Wiederansiedlung Bartgeier

SALEWA
Produktsponsoring und
Marketing Verein der Freunde

Kärntnermilch
Kärntnermilch Junior Ranger

Coca-Cola
Coca-Cola Junior Ranger

Milka
FreiRaum Alm und
Biodiversitätsdatenbank

Stiegl
Steinwildforschung in
den Hohen Tauern

GASTEINER
Besucherbetreuung

ONB
ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBANK
Gewässermonitoring

SALESIANER MIETTEX
www.salesianer.com
Artenschutzprojekt Urforelle

SUBARU
Confidence in Motion
Zurverfügungstellung eines Leihfahrzeuges

Marketing Verein der Freunde

JACQUES LEMANS
Nationalparkuhr/Shop

SPARKASSE
Untersuchung spätmittelalterliche und neuzeitliche Textilien aus Goldbergbaugebieten

PRICEWATERHOUSECOOPERS
Jährliche Prüfung des
Rechnungsberichtes

A1
Wildtierortung im NPHT

Ausblick 2016

Das bevorstehende Jahr sollte zahlreiche Neuerungen bzw. Änderungen mit sich bringen. Es ist mir besonders wichtig darauf hinzuweisen, dass dabei eine konsequente Weiterentwicklung des Nationalparks – ob im Bereich des Schutzes, bei der Forschung, der Umweltbildung oder der Infrastruktur – das vordringliche Ziel der Nationalparkverwaltung ist.

In Zeiten, wo bei öffentlichen Haushalten eingespart werden muss, stellt dies eine besondere Herausforderung dar. Umso wichtiger ist es gerade jetzt die langfristige strategische Ausrichtung nicht aus den Augen zu verlieren.

Es ist auch die Zeit der Weichenstellungen – und damit verbunden mit Änderungen, die nicht immer und überall auf Wohlgefallen stoßen. Eine Weichenstellung hat das Nationalparkkuratorium bei seiner Sitzung im Juli 2015 mit einstimmigen Beschlüssen zur Neuausrichtung der Nationalparkinfrastruktur getroffen: Neubau der Parkdirektion in Großkirchheim, zukünftige Ausrichtung des Nationalparkzentrums Mallnitz (BIOS) als Umweltbildungszentrum, Errichtung eines „Hauses der Steinböcke“ in Heiligenblut, aber auch Festlegungen zur Neuerrichtung der Hofmannshütte im Glocknergebiet.

Spezielle, auf die Nationalparks in Österreich abgestimmte EU-Förderprogramme machen die Umsetzung dieser Projekte möglich. Geplanter Fertigstellungstermin für die neue Parkdirektion – unmittelbar angrenzend an die „Alte Schmelz“ – ist Spätherbst 2016. Die Fertigstellung der neuen Ausstellungen im Nationalparkzentrum Mallnitz ist rechtzeitig für den Beginn der Sommersaison 2017 vorgesehen.

Die Realisierung der geplanten Steinbockausstellung bzw. des „Hauses der Steinböcke“ – als integrierter Bestandteil des Projektes „Aufbau Parkgarage Heiligenblut“ – hängt maßgeblich vom Projektbetreiber (Nationalparkgemeinde Heiligenblut am Großglockner) ab.

Mit Sicherheit wird im Laufe des Jahres 2016 eine endgültige Entscheidung über die Zukunft der Hofmannshütte fallen. Der vom Alpenverein beantragte Abbruchbescheid ist zwischenzeitlich rechtskräftig und wird auch vollzogen werden, sollte es in den nächsten Monaten nicht zu einer verbindlichen Entscheidung zugunsten eines Neubaus kommen.

Kritik hat die Kündigung der Verträge mit den GrundeigentümernInnen ausgelöst. Diese Entscheidung war mit den zuständigen Stellen des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft abgestimmt und trägt dazu bei, die Vertragspartner vor großen Schäden zu bewahren.



Im Raum standen Rück- und Strafzahlungen. Derzeit wird eifrig an neuen Verträgen gearbeitet. Aufgrund der Komplexität der Materie und der erforderlichen Beschlussfassungen, die sich v.a. seitens der GrundeigentümerInnen sehr aufwendig gestalten können (Vollversammlungen) wird dies wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen, bis die Verträge unter Dach und Fach sind.

2016 und 2017 führt Kärnten den turnusmäßigen Vorsitz im Nationalparkrat, der zur Sicherstellung einer koordinierten Entwicklung und einer einheitlichen Darstellung und Präsentation des Nationalparks nach außen, gemeinsam von den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol sowie vom Bund, eingerichtet wurde. Ein wesentlicher Aufgabenbereich der sinnvollerweise gemeinsam, d.h. über die Bundesländergrenzen hinweg, wahrgenommen wird, ist das Geschäftsfeld Wissenschaft und Forschung.

Nach umfassenden Vorbereitungsarbeiten mit dem Wissenschaftsbeirat sollte im Jahr 2016 auch das mehrjährige Monitoringprogramm starten. Dafür geeignete Flächen wurden bereits in allen drei Nationalparkanteilen ausgewählt. Auf Kärntner Seite ist dafür das Hintere Seebachtal vorgesehen.

Ambitioniert ist auch das geplante Programm von Nationalparks Austria. Abgesehen von der Dachmarkenkampagne Nationalparks Austria haben sich alle Verwaltungen der österreichischen Nationalparks nach Abschluss des Projektes LEGZU (Leitlinien/Grundsätze/Zusammenarbeit) im Verein Nationalparks Austria dazu bekannt, ein Folgeprojekt bei den Förderstellen einzureichen und umzusetzen. Dieses umfasst mehrere Arbeitspakete zu Themen wie zum Beispiel Naturraummanagement, Biodiversität, die für sämtliche Nationalparks relevant sind.

Wieder einmal einen Kurswechsel gab es bei der regionalen Tourismusorganisation. Massive Änderungen in struktureller und personeller Hinsicht werden hoffentlich nicht zur Folge haben,

dass der in den letzten Jahren eingeschlagene Weg zum Aufbau eines naturorientierten (Sommer-) Tourismus, verbunden mit dazu passenden Angeboten und Programmen, wieder aufgegeben wird und Einzelinteressen der drei Erlebnisräume in den Vordergrund rücken. Der Kärntner Nationalparkfonds wird auch in Zukunft einen angemessenen Beitrag für einen „nationalparkkonformen“ Tourismus leisten. Aber es ist primär eine Aufgabe der Unternehmer, die touristische Entwicklung voranzutreiben.

In diesem Zusammenhang darf in Erinnerung gerufen werden, dass es bis heute, das im Kärntner Nationalparkgesetz (siehe § 9, Entwicklungsplanung) festgeschriebene Entwicklungsprogramm für die Nationalpark-Region nicht gibt!

Ein Versäumnis dessen Beseitigung im Interesse der zukünftigen Entwicklung der Nationalpark-Region umgehend eingefordert werden soll.

Mag. Peter Rupitsch
Nationalparkdirektor

DI Peter Fercher im (Un-)Ruhestand



© NPHT

Mallnitz, 1995

Unser langjähriger Chef Peter Fercher, von 1987 bis 2011 Vorstand der Abt. 20 – Landesplanung im Amt der Kärntner Landesregierung und viele Jahre Vorsitzender des Nationalparkkomitees Hohe Tauern, ist mit 15. Oktober 2015 in den Ruhestand getreten.

Sein Anliegen war es, Schutz und Entwicklung in der Nationalpark-Region in Einklang zu bringen. Wir hoffen, dass er auch weiterhin – in seiner derzeitigen Funktion als Landesobmann des Kärntner Bildungswerkes – Impulse für die Nationalparkidee setzen wird.

MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung Kärnten



11. Dezember 2015, Großkirchheim

Nationalparkverwaltung Kärnten Parkdirektion

9843 Großkirchheim, Döllach 14

Tel.: 0043(0)4825/6161

Fax: 0043(0)4825/6161-16

E-Mail: nationalpark@ktn.gv.at

www.facebook.com/hohetauern

www.hohetauern.at

Nationalparkzentrum Mallnitz

9822 Mallnitz 36

Tel.: 0043(0)4784/701

Fax: 0043(0)4784/701-21

E-Mail: bios@ktn.gv.at

www.hohetauern.at/bios

